

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Mittwoch, 31. August 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Pf., Stellengedruckte o. Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Beiratsgedruckte, Beilagen- und Lotterien-Anzeige 25 M.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Hef. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

Frankreichs Gegenforderungen.

Off-Carnot und Anschlussverzicht.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 30. August.

Herr Dr. Stresemann ist also, wie die längere gestern veröffentlichte halbamtliche Darlegung erklärt, mit dem Ausgange der eng-lich-französischen Verhandlungen über die Besatzungsverminderung in den Rheinlanden leidlich zufrieden. Herr Stresemann hatte nach der Erkrankung Briand und nach dem Sturm, der sich in Frankreich gegen jede Truppenverminderung erhoben hatte, offenbar Schlimmeres erwartet und glaubt in der Tatsache, daß Briand unterstützt von Chamberlain die Zurückziehung von zehntausend Mann den französischen Generalen hat abringen können, einen Beweis für den wachsenden Einfluß des zweifellos für seine Person verständigungsberediten, französischen Außenministers erblicken zu können. Im Uebrigen rät Stresemann zur Geduld. Im kommenden Frühjahr sind in Frankreich Neuwahlen fällig, und Stresemann hofft zuversichtlich, daß das französische Volk sich bei dieser Gelegenheit mit aller Deutlichkeit für Briand und gegen Poincaré entscheiden wird und dann über die endgültige Rheinlandräumung gesprochen werden kann. Also wird man sich in Genf über die Rheinlandräumung zwar hinter verschlossenen Türen unterhalten, Entschlüsse aber nicht fassen und Entscheidungen nicht fällen. Vertagt bis übers Jahr!

Das deutsche Volk wird die rosenrote Hoffnungslosigkeit Stresemanns kaum teilen. Die letzten Wahlen in Frankreich hatten in Frankreich eine erdrückende Mehrheit gegen die Poincaristen ergeben, hatten Poincaré selbst und seinen auf dem Präsidentenstuhl sitzenden Gefolgsmann Millerand zum Rücktritt genötigt, — und trotzdem hat Poincaré bis zur Stunde die volle Einföhrung der Locarno-Versprechungen zu verhindern gewußt. Um wie viel leichter wird es ihm — mögen die Neuwahlen ausfallen, wie sie wollen — sein, die Räumung selbst zu verhindern oder, worauf seine ganze Politik hinausläuft, die Räumung von der Einräumung neuer deutscher Zugeständnisse abhängig zu machen. Wohin Frankreich dabei zielt, ist ja nachgerade hinlänglich bekannt: nochmalige Anerkennung und festerliche Verkündung der jetzigen Differenzen Deutschlands und ewiger Verzicht Deutschlands und Oesterreichs auf Zusammenschluß. Das Londoner Regierungsblatt, der Daily Telegraph gibt unumwunden zu, daß Chamberlain und Briand sich am morgigen Mittwoch in Paris über dieses Verlangen Frankreichs unterhalten werden, fügt allerdings hinzu, daß England weder für die eine noch für die andere Forderung zu haben sein werde. Britische Kreise, so sagt das Londoner Blatt, bezeichneten die Darlegungen der französischen Presse über die Notwendigkeit eines Off-Carnot als Bedingung für die endgültige Räumung des Rheinlandes als „Wechselfreier“. Großbritannien würde sich auch weiterhin derartigen Forderungen nicht anschließen. Das Recht Deutschlands oder Oesterreichs, an den Völkerverbund um die Erlaubnis, sich zu vereinigen, zu appellieren, sei ihnen ausdrücklich vorbehalten worden, sowohl gemäß dem Vertrage von Versailles als auch dem Vertrage von St. Germain und auch in allgemeiner Art gemäß Artikel 19 der Völkerverbundstatute. Die britische Re-

gierung würde heute den Anschluß für unzweckmäßig und gefährlich erachten und würde daher heute wahrscheinlich gegen einen solchen Antrag stimmen. Dies habe jedoch nichts mit dem Versuch zu tun, Deutschland oder Oesterreich zu zwingen, ein Recht, das sie verfassungsmäßig besitzen, aufzugeben. Einem solchen Verfahren würde London nicht zustimmen. Ganz abgesehen davon, wie viel oder wie wenig auf solche halbamtliche englische Erklärungen zu geben ist, beweist diese englisch-französische Auseinandersetzung aufs neue, mit welcher Räßigkeit Frankreich darauf besteht, sich die — auf die Dauer unvermeidliche — Räumung der Rheinlande durch Verschärfung des Versailler Vertrages ablaufen zu lassen.

Diesen Bestrebungen gegenüber hat die Reichsregierung bereits gestern erklären lassen, daß irgendwelche Gegenleistungen für die Rheinlandräumung nicht in Frage kommen können. In der Tat wäre es, ehe man sich auf irgend einen Kuhhandel einlasse, besser, die im Versailler Diktat festgelegten Besatzungsfristen ablaufen zu lassen und abzuwarten, ob Frankreich es wagen wird, sich über den Vertrag hinweg zu setzen. Stresemann wird in Genf Herrn Briand ja wohl deutlich zu Gemüte führen, daß wir, wenn wir unsere Verpflichtungen erfüllt haben, laut Versailler Vertrag einen Anspruch auf Räumung haben. Herr Briand wird einer Antwort nicht aus dem Wege gehen können. Je nach dem Ausfall dieser Verhandlungen will sich das Reichskabinett im September über die zukünftige Außenpolitik schlüssig werden.

Sitzung des Reichskabinetts.

© Berlin, 30. August. (Draht.) Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichskanzlers, Dr. Gehler, zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten. Von den Mitgliedern des Kabinetts nahmen außer Reichswehrminister Dr. Gehler nur noch die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Dr. Koch und Schiele an den Beratungen teil, da die übrigen Minister nicht in Berlin sind. Wie das Wolff-Bureau auf Erkundigung erfährt, ist die offizielle Benachrichtigung über die beabsichtigte Truppenverminderung im Rheinland, die bekanntlich für heute erwartet wurde, bisher noch nicht eingegangen.

Cecil's Rücktritt.

Protest gegen die Abrüstungsabotage.

© London, 30. August. (Draht.)

Lord Robert Cecil hat sich trotz allen Zuredens des Ministerpräsidenten Baldwin von seinen Rücktrittsabsichten nicht abbringen lassen, vielmehr gestern spät abends sein Ministeramt mit der Begründung, mit der Abrüstungspolitik der Regierung nicht mehr übereinzustimmen, niedergelegt. In einem an Baldwin gerichteten Schreiben sagt Cecil:

Er scheide aus dem Kabinett aus, weil er keine Möglichkeit sehe in der äußerst wichtigen Abrüstungsfrage mit seinen Kollegen weiterhin zusammenzuarbeiten. Er erwähnt die verschiedenen Mißerfolge der Abrüstungsbestrebungen, insbesondere das Mißlingen der Genfer Dreimächtekonferenz und erklärt, man habe in all diesen Fragen die von ihm befürwortete Politik abgelehnt, obwohl durch sie eine Einigung hätte zustande kommen können, bei der kein wesentliches britisches Interesse geopfert worden wäre. Ich bin überzeugt, daß eine erhebliche Einschränkung der Rüstungen nur durch eine internationale Vereinbarung erzielt werden kann. Auf die Herbeiführung einer solchen Vereinbarung sollte nach meiner Auffassung das Hauptbestreben der Regierung

gerichtet sein. Die Abrüstung ist wertvoller als jedes andere politische Ziel, wenngleich sie nicht um jeden Preis erkauft zu werden braucht. Vieles was sich auf der Frühjahrstagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ereignet hat, mußte beunruhigend wirken. Immer wieder war ich durch meine Instruktionen gezwungen für Anträge einzutreten, die mit dem ernstlichen Wunsch zu heileme Gelingen der Arbeiten der Konferenz schwer zu vereinbaren waren."

Premierminister Baldwin hat darauf an Cecil ein Antwortschreiben gerichtet, in dem es heißt:

"Sehr interessiert hat mich Ihre Erklärung, daß Sie mit der Mehrheit des Kabinetts in der allgemeinen Abrüstungspolitik nicht übereinstimmen können. Ich neige zu der Meinung, daß Sie diese Schwierigkeiten, die entstanden sein mögen, übertreiben. Meinungsverschiedenheiten sind, soweit noch vorhanden, weniger entstanden über die allgemeinen Friedens- und Abrüstungspolitik, als vielmehr über die Mittel, mit denen diese Politik am besten gefördert werden könnte. Es ist hier zum mindesten ein großes Maß von Übereinstimmung erzielt worden. Ich kann für den Fehlschlag der Dreimächtekonferenz weder für mich selbst, noch für meine Kollegen irgend eine Schuld annehmen. Noch in dem Augenblick, als bei meinen Kollegen in London ein Telegramm von der Genfer Delegation eintraf, daß die Konferenz beendet sei, arbeitete man an einem Kompromiß, um doch noch den doppelten Zweck der Begrenzung der Rüstungen und der nationalen Sicherheit zu erreichen. Was die Zukunft angeht, so lehne ich es ab, Ihren Pessimismus zu teilen. Die Washingtoner Konferenz, der Locarnovertrag und die Regelung mit der Türkei haben alle bis zu einem gewissen Grade zur Abrüstung geführt. Ich bin nicht ganz ohne Hoffnung, daß selbst die Dreimächtekonferenz letzten Endes nicht nur zu einer baldigen Verminderung der Seerüstungen führen wird, sondern auf die Dauer auch zu einem besseren Verstehen der zwischen den einzelnen Ländern bestehenden Probleme. Ich kann nur bedauern, daß Sie nicht länger gewillt sind, als unser Hauptvertreter an den internationalen Besprechungen über die Abrüstung teilzunehmen."

Hord Cecil erklärte einem Pressevertreter noch, er hoffe bessere Arbeit für die Sache der Abrüstung außerhalb des Kabinetts als im Kabinett zu leisten. Daher würde er auch nicht nach Genf zur Teilnahme an der Sitzung der Völkerverversammlung als einer der britischen Regierungsdelegierten gehen.

Abrüstungsaussprache auf der interparlamentarischen Union.

Ein Antrag der Deutschen.

tt. Paris, 29. August.

Die interparlamentarische Friedensunion hat sich sehr eingehend über die Abrüstung ausgesprochen. Von den Deutschen ist in der Aussprache folgender Antrag eingebracht worden:

"Solange eine allgemeine Abrüstung im Sinne einer Unterdrückung der militärischen Rüstungen nicht ins Auge gefaßt ist, kann es sich nur darum handeln, die Bedingungen für eine relative Abrüstung festzulegen, die jedem Volke nur die zur Verteidigung seines Landes notwendigen Mittel beläßt. Wenn der Völkerbund seinen feierlichen Versprechungen für den Frieden nachkommen will, so müsse er alle militärischen Bündnisse seiner Mitglieder untereinander, ob sie nun defensiver oder offensiver Natur seien, verbieten. Wenn Mitglieder des Völkerbundes behaupten, bedroht zu sein, so ist es Sache der Staaten, die den Völkerbund bilden, eine allgemeine Grundlage für die Rüstungen zu schaffen, ohne das Gleichgewicht der Kräfte innerhalb des Völkerbundes zu stören. Der Antrag lenkt die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte, die eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten:

1. daß ein unerhörtes Mißverhältnis im Rüstungszustande der europäischen Staaten bestehe, und
2. daß Mitglieder des Völkerbundes Truppen auf dem Boden Deutschlands unterhalten, das gleichfalls Mitglied des Völkerbundes ist, und zwar in einem Gebiet, das auf Grund der Verträge als entmilitarisierte Zone gilt.

In der Aussprache betonte der Reichstagsabgeordnete Solmann, daß man neun Jahre nach Beendigung des Weltkrieges vor der furchtbaren Tatsache stehe, daß eine Befriedung der Welt nicht eingetreten ist. Die Welt befinde sich nicht in einer Periode der Abrüstung, vielmehr sehe man in zahlreichen Ländern des Erdballs Aufrüstungen. Nach einem Hinweis auf das seinerzeitige Versprechen Clemenceaus, daß die Abrüstung Deutschlands den ersten Schritt für eine allgemeine Begrenzung der Rüstungen darstellen solle, erklärte der Redner, daß diese verheißungsvollen Worte ihrer Verwirklichung bisher keinen Schritt näher gekommen seien. Die Beratungen der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes hätten auch keine Lösung des Problems gebracht. Solmann gab weiter der Befürchtung Ausdruck, daß die Berücksichtigung des Kriegspotentials die Lösung des

Abrüstungsproblems hoffnungslos komplizieren und von den Zielen der Abrüstung weit hinwegführen würde. Mit voller Zustimmung begrüße die deutsche Gruppe das angestrebte Verbot militärischer Verbände neben den eigentlichen Heeren.

Der belgische Senator Dignesse erklärte, daß für die Lösung des schweren Problems der Abrüstung jede Nation den festen Willen bekunden müsse, lokal die Opfer auf sich zu nehmen, die es von den anderen verlange und die Verpflichtungen einzuhalten, die beschlossen wurden. Was Belgien anbetreffe, so trete es mit einem gewissen Bangen in die Besprechungen des Abrüstungsproblems ein. Er, Dignesse, hätte mit großer Befriedigung die Rede Solmanns angehört und müsse erklären, daß, wenn in Deutschland zahlreiche Männer so denken wie Dr. Solmann, die Lösung des Abrüstungsproblems sehr erleichtert sei. Aber, die Delegation müsse in diesem Zusammenhang auch die lebhafteste Kampagne der deutschen Presse in Betracht ziehen sowie die Rede Kardorfs in Anwesenheit Hindenburgs am deutschen Verfassungstag.

Besonderes Interesse weckten die Erklärungen des ungarischen Delegierten von Verzeviczi, der mit scharfen Worten die Methode der Alliierten geißelte, die die genaueste Einhaltung jedes Artikels der Friedensverträge betrieben, die ihrem Zwecke dienen, dagegen aber jene Artikel, die ihnen gewisse Verpflichtungen auferlegen, nicht beachten wollen. Als Haupthindernis für die Abrüstung spreche man immer von der Sicherheit. Wenn ein derartiges Argument überhaupt Geltung haben könne, so gelte es für die durch die Alliierten entwaffneten Staaten, denen nicht einmal die Möglichkeit geboten ist, sich gegen den geringsten Angriff zu verteidigen. Die besiegten Staaten hätten die Locarno-Verträge begrüßt, weil sie durch sie einen neuen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich zu vermeiden glaubten. Ganz gegen diese Hoffnung mobilisiert aber Frankreich sogar die Frauen und Kinder. Das sei ein Beweis dafür, daß Frankreich nicht die Absicht hege, abzurüsten.

Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Deutsche Anträge in Genf.

X Genf, 30. August. (Drabtn.) Beim Generalsekretariat des Völkerbundes ist ein Schreiben der Reichsregierung mit verschiedenen Anträgen eingelaufen, die sich auf die Regel der internationalen Handelsgeschäfte beziehen. Die Reichsregierung bittet, daß ihre verschiedenen Abänderungsanträge bei der Beratung dieser Frage in der bevorstehenden Völkerverversammlung mit der Beratung gestellt werden.

Was will Baldwin?

England und Rußland.

Der britische Premierminister Baldwin hielt am Sonntag eine Rede in Schottland, in der er erklärte, daß England bereit wäre, auch weiterhin mit Rußland Handel zu treiben. Englischen Kaufleuten stünde es genau so frei, wie vorher auch, in Rußland Geschäfte zu machen. Sie müßten selber wissen, was sie zu tun hätten. In dem Augenblick, in dem Sowjetrußland bereit wäre, seine feindlichen Handlungen aufzugeben und genügend Sicherheit böte, daß keinerlei kommunistische Propaganda in England getrieben würde, wäre kein Grund mehr vorhanden, weshalb England die Beziehungen nicht wieder aufnehmen sollte. Indessen würde er den Eindruck nicht los, daß diesen Handelsmöglichkeiten im Vergleich zu denen innerhalb des britischen Weltreiches irgendwelche Bedeutung beizumessen wäre. Wenn man das hört, muß es dem kühlen Politiker doch fraglich erscheinen, ob Baldwin wirklich die Beziehungen Englands mit Sowjetrußland wieder aufnehmen will, oder ob er aus innerpolitischen Gründen alaubte, so reden zu müssen. Letzteres ist wahrscheinlich. Wenn man sich erinnert, daß der Präsident der Shell-Gesellschaft, Deterding, in den letzten Monaten einen wahren Streik gegen Sowjetrußland predigte, daß die Bank von England erst jüngst durch Rundschreiben die englischen Privatbanken aufforderte, keine russischen Getreidelieferungen zu finanzieren, daß die Ausweisungspolitik Chamberlains erst vor einigen Tagen zur Ausweisung zweier russischer Veldirektoren führte, dann kann man schwerlich alauben, daß es dem britischen Ministerpräsidenten mit seiner Rede ernst gewesen ist.

Abreise der britischen Delegation nach Genf.

X London, 30. August. (Drabtn.) Der britische Außenminister Chamberlain ist zusammen mit den anderen Mitgliedern der britischen Völkerverversammlung nach Paris und Genf abgereist. In Paris wird Chamberlain auf der Durchreise mit Briand verhandeln.

Zulestis Krankheit.

Der polnische Außenminister, der zum Führer der Delegation nach Genf ernannt ist, läßt jetzt mitteilen, daß er zunächst die Delegationsführung wegen seiner Krankheit noch nicht übernehmen könne. Er hofft jedoch, noch während der letzten entscheidenden Sitzungen des Völkerbundes nach Genf kommen zu können. Bis dahin wird der ständige polnische Vertreter beim Völkerbund, Minister Solal, die Delegation führen.

Deutschlands kurzfristige Auslandsverschuldung.

Eine Gefahr für die ganze Wirtschaft.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte kürzlich mit den Leitern der Deutschen Großbanken eine Unterredung, über deren eigentliches Thema noch immer großes Rätselraten herrscht. Offenbar wurde hauptsächlich die Frage der kurzfristigen Auslandsverschuldung Deutschlands und die Verwendung, die diese Kredite gefunden haben, besprochen. Dr. Schacht steht in dem Anwachsen der kurzfristigen Auslandsverschuldung sowohl eine Gefahr für die Währung und für die gesamte Volkswirtschaft. Die Statistik, die von dem Reichsbankpräsidenten über die Höhe der Auslandsverschuldung und der Guthaben der deutschen Großbanken in einem Rundschreiben gefordert wurde, hat ergeben, daß die kurzfristige Auslandsverschuldung die erstaunliche Höhe von zwei Milliarden Mark erreicht hat. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß kurzfristige Auslandsschulden in dieser Höhe einen bedrohlichen Zustand bilden. Es muß gelingen, wenigstens einen Teil dieser kurzfristigen Auslandsgelder entweder zurückzahlen oder sie in langfristige Kredite umzuwandeln. Selbstverständlich ist, daß dies so geschehen muß, daß alle Härten vermieden werden, um ein plötzliches Abbremsen der Konjunktur zu vermeiden. Da es Aufgabe der Reichsbank ist, mittels ihrer Geldpolitik milder auf die Konjunkturabfolge einzuwirken, so glauben wir nicht, daß eine neue große Krediteinschränkung zu erwarten ist.

Netzt, da die langfristigen Kredite wieder reichlicher fließen, kann an einen Abbau der kurzfristigen Verpflichtungen gedacht werden, der Abbau muß in Angriff genommen werden, da die Höhe von zwei Milliarden auf die Dauer für Deutschland nicht tragbar ist. Die Gefahren, die eine so hohe kurzfristige Auslandsverschuldung in sich birgt, liegen auf zwei Gebieten, nämlich auf der Geldseite und bei der Frage der zweckmäßigsten Verwendung der Gelder. Beide Probleme sind gleich wichtig, wenn auch meist die Geldseite stärker betont wird. Kurzfristige Gelder tragen, wie schon der Name beweist, die Gefahr ständiger Kündigung in sich. Jede internationale Geldknappheit oder das durch einen etwaigen Konjunkturrückgang in Deutschland gesunkene Vertrauen des Auslandes kann eine Kündigung der nach Deutschland gelegten kurzfristigen Kredite zur Folge haben. Da aber die Gelder von den Kreditnehmern weitergegeben wurden, d. h. in Markt umgewandelt wurden, beginnt dann ein Ansturm auf den Devisenmarkt, dem die Reichsbank ungen und mit Sorgen entgegensteht. Außerdem täuscht die andauernde Flüssigkeit des täglichen Geldmarktes eine Geldleichtigkeit vor, die in Wirklichkeit nicht besteht. Die Verwendung der Gelder aus kurzfristigen Auslandskrediten ist undurchsichtig. Nebenfalls werden diese Gelder auch vielfach zu diskreten Konsumtionszwecken verbraucht. Und dies ist gerade die gefährlichste Art der Verwendung.

Deutschland muß mit den von ihm aufgenommenen Auslandsanleihen so haushälterisch wie möglich zu Werke gehen. Das geliehene Geld darf nur in der Weise angelegt werden, die eine Wiederbeschaffung des Schuldkapitals garantiert oder wenigstens verspricht. Da ja für die Kredite hohe Zinsen gezahlt werden und diese selbst einmal zurückgezahlt werden müssen. Sind diese Gelder aber zu unproduktiven Zwecken verwandt worden, so müssen Zinsen und Abzahlungsraten aus dem deutschen Volkskapital gezahlt werden. Aus diesen Gründen ist auch der Kampf Dr. Schachts gegen die kurzfristige Auslandsverschuldung zu verstehen, denn die Reichsbank hat bei der Aufnahme kurzfristiger Auslandsanleihen keine Kontrollmöglichkeit.

Wahlen im Memelland.

7. Memel, 30. August. (Drahtn.)

Die Wahlen zum memelländischen Landtag finden heute statt. Die Wahlbeteiligung war in den ersten drei Vormittagsstunden im ganzen Memelgebiet nicht sehr rege, was darauf zurückzuführen ist, daß die Landbevölkerung das heute besonders schöne Wetter zur Bergung der Ernte benutzte. Trotz der Behinderung der Rede- und Pressefreiheit der memelländisch-deutschen Parteien durch den Kriegszustand hat auch dieser Wahlkampf wieder den Beweis erbracht, daß die Stimmung im Memelgebiet dieselbe geblieben ist wie zur ersten Landtagswahl am 19. Oktober 1925. Das Wahlergebnis kann daher nicht zweifelhaft sein. Es ist sicher, daß die großlitauischen Parteien auch diesmal wieder unterliegen werden. Die vielen Bedrückungen der Memelländer durch Litauen, das mit dem Völkerbund die Selbständigkeit Memels innerhalb des litauischen Hoheitsgebietes vereinbart hatte, tragen nur dazu bei, die Litauer im Memelland recht unbeliebt zu machen. In den Wahlkampf hat diesmal sogar die litauische Postverwaltung eingegriffen, die den deutschen memelländischen Zeitungen vielfach Stimmzetteln der litauischen Parteien beifügte, um die Wähler irreführen.

Ein neues Denkmal in Dinant wird am 11. September eingeweiht, diesmal zu Ehren der gefallenen Franzosen. Marschall Pétain hat sein Erscheinen bereits zugesagt. Nach Meldungen aus Brüssel soll diese Feier wieder so großartig ausgetragen werden wie die kürzliche Denkmalweihe, so daß wohl auch wieder einige Sekreten zu erwarten sind.

Kampfzölle in Polen.

Verschärfung des deutsch-polnischen Handelskrieges.

Polen wird, wie im Warschauer Amtsblatt verkündet wird, im Handelsverkehr mit den Ländern, mit denen Polen keine Handelsverträge abgeschlossen hat, nach einer Ubergangszeit von vier Monaten, also zu Beginn des neuen Jahres, seine Zölle verdoppeln und gleichzeitig für eine Reihe von Waren, namentlich für Getreide, Hülsenfrüchte, Kälber und Schafe, die bisher zollfrei waren, Zölle einführen. Polen will, indem es durch diese Maßnahmen die völlige Abrosselung der Wareneinfuhr aus Deutschland androht, das Deutsche Reich offenbar mürbe machen. Tatsächlich würde eine solche Erhöhung die Ausfuhr nach Polen ziemlich lahm legen, und sehr zweifelhaft muß es erscheinen, ob bis Ende des Jahres die deutsch-polnischen Verhandlungen zu Ende geführt werden können. Augenblicklich ruhen die Verhandlungen völlig. Nur unverbindlich ist für Ende September oder Anfang Oktober die Wiederaufnahme in Aussicht genommen. Selbstverständlich bestreitet Polen die Absicht, einen Druck auf Deutschland ausüben zu wollen. Auch diesmal soll es sich natürlich wieder nur um eine Maßnahme zur Verbesserung der polnischen Handelsbilanz handeln. Heute nachmittag wird sich, wie man hört, das Reichskabinett mit dieser Kampfanfrage Polens befassen.

Danziger Fragen vor dem Völkerbundsrat.

Der Völkerbundsrat wird sich in seiner nächsten Tagung mit einer ganzen Reihe von Streitfragen zwischen Danzig und Polen zu beschäftigen haben. Zunächst handelt es sich um die Benützung der Danziger Westerpforte als Munitionslager für Polen. Danzig beantragt, das Munitionslager von der Westerpforte wegzuverlegen, da Polen jetzt nach dem Ausbau seines großen Kriegshafens Gdingen dort auch seine Munition lagern kann. Ein weiterer Streitpunkt ist die Zuständigkeit der Danziger Gerichte bei Streitigkeiten der Eisenbahnbeamten mit der polnischen Eisenbahnverwaltung. Das Eisenbahnwesen der Freien Stadt Danzig untersteht der Leitung der polnischen Eisenbahnverwaltung. 1921 hat Danzig mit Polen ein Abkommen beschlossen, das den Danziger Eisenbahnbeamten die Sicherung ihrer erworbenen Rechte garantiert. Auf Grund dieses Abkommens haben Danziger Beamte vor Danziger Gerichten gegen die polnische Eisenbahnverwaltung geklagt. Polen hat den Einwand der Unzuständigkeit erhoben und der Völkerbunds-Kommissar hat sich dem polnischen Standpunkt insofern angeschlossen, als er entschieden hat, das Beamtenabkommen ziele nur Rechte zwischen den beiden Staaten nach sich, nicht aber für Klagen einzelner Personen. Gegen diese Stellungnahme des Völkerbunds-Kommissars hat Danzig beim Völkerbundsrat Verufung eingelegt. Weiter beantragt Danzig die Aufhebung der ihm bei der Herstellung von Luftschiffmaterial auferlegten Beschränkung. Schließlich wendet sich Danzig gegen die Entscheidung, die der Völkerbunds-Kommissar in der Frage des Anlegehafens für polnische Kriegsschiffe gefällt hat. Der Kommissar hat entschieden, daß Danzig als Anlegehafen gelten soll, bis der polnische Kriegshafen Gdingen ausgebaut ist. Nachdem diese Voraussetzung jetzt erfüllt ist, verlangt Danzig, daß der Danziger Hafen nicht mehr zum Anlegen polnischer Kriegsschiffe benutzt wird, zumal das wirtschaftliche Schäden für den Hafenbetrieb mit sich bringt.

Die Besatzungsmanöver im Rheinland.

○ Berlin, 30. August. (Drahtn.) Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat im Hinblick auf die bevorstehenden Herbstmanöver der Besatzungstruppen zur Sicherstellung der Einbringung der Ernte mit der interalliierten Rheinland-Oberkommission verhandelt. Die Rheinland-Kommission hat nunmehr mitgeteilt, daß zum Schutze der Landwirtschaft und des Weinbaues die erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind und insbesondere ein enger Zusammenarbeiten zwischen den militärischen Befehlshabern der Besatzungstruppen und den deutschen Behörden sichergestellt ist. Auch zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten Selb und der Rheinlandkommission haben Besprechungen über die Beziehungen zwischen den französischen Behörden und den Bewohnern der Pfalz stattgefunden, die offenbar befriedigend verlaufen sind.

Einige Zahlen zur Minderheiten- und Friesenfrage.

Das Ausscheiden der Vertreter der nationalen Minderheiten innerhalb Deutschlands aus dem Genfer Kongress hat die Minderheiten-Konferenz selbst nicht erschüttern können. Es handelt sich ja auch nur um einen ganz kleinen Teil der 40 Millionen Angehörigen der europäischen Minderheiten. Bei der letzten deutschen Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 wurden auf die Liste der nationalen Minderheiten Deutschlands im ganzen 92500 Stimmen

abgegeben. Hier von waren circa 5000 dänische, während der Rest zum großen Teil auf die Polen im Osten fällt. Ueber die „friesische Minderheit“, die die Ursache des Austritts wurde, liegen von derselben Wahl folgende Zahlen vor: Im Kreis Süd- und Nord wurden 293 dänisch-friesische Stimmen abgegeben gegen 13 243 deutsche Stimmen, im Kreis Hunsrück 36 dänisch-friesische gegen 18 239 deutsche und im Kreis Eiderstedt 46 dänisch-friesische gegen 5 815 deutsche. — Wenn man sich diese Zahlen vor Augen hält, kann man die Entscheidung, die in Genf gefällt wurde, durchaus verstehen. Der Kongress hätte sein Aussehen aufs Spiel gesetzt, wenn er die Bestrebungen der wenigen Friesen, die Anschluss nach Norden suchen, unterstützt hätte.

Japan zieht Truppen aus China zurück.

X London, 30. August. (Draht.) Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung eine Entschliessung über die Zurückziehung der japanischen Truppen aus China veröffentlicht. Die Zurücknahme wird damit begründet, daß die Verhältnisse in China sich soweit geregelt hätten, daß der verstärkte Militärschutz der japanischen Bürger in China nicht mehr dringend erforderlich sei. Die japanische Regierung sei jederzeit bereit, ihre gesamten Truppen aus China zurückzuziehen, sobald eine chinesische Zentralregierung eingesetzt sei. Die japanische Regierung verzichte ferner angesichts der schwierigen finanziellen Lage der chinesischen Regierung auf eine Entschädigung der durch die Unruhen entstandenen Schäden der japanischen Bürger. Durch dieses Verhalten gegenüber dem chinesischen Volke erwarte die japanische Regierung die Herbeiführung der Stärkung und des Ausbaues der japanisch-chinesischen Beziehungen. Marschall Tschangtschun hat an den Kaiser von Japan ein Dantelegramm gesandt.

Deutsches Reich.

— Reichspräsident von Hindenburg weilte vom 25. bis zum 28. August wieder im bayerischen Hochgebirge zur Gamsjagd.

— Die parlamentarischen Mitglieder der deutschen Bölkerbundsdelegation, Graf Bernstorff, Professor Soest, Raas, Breitscheid und Freiherr von Rheinbaben werden Berlin erst am Sonnabend verlassen, da das Plenum des Bölkerbundes, an dessen Beratungen sie teilnehmen sollen, erst am Montag zusammentritt.

— Der ehemalige deutsche Kronprinz ist infognito als Graf von Gelbern nach Wien gereist, wo er aber bald als „Kaiserliche Hoheit“ erkannt wurde. Der Wiener Volkswitz hat sich bereits seiner Person bemächtigt. Man flüstert sich folgenden Scherz zu: Im Hotel Bristol, wo der Kronprinz abgestiegen ist, sagt der Portier dem Lohndiener: „Passen's auf, am Ende ist er gar net der deutsche Kronprinz, sondern der Vater vom Domela.“

— Die Europatagung des Bundes der Auslandsdeutschen fand am Montagabend ihren Abschluß. Von dem Reichspräsidenten war ein Telegramm eingegangen, in dem er für die ihm übermittelten Grüße dankt und der Arbeit der Auslandsdeutschen für alle Zukunft vollen Erfolg wünscht. Mit Vorträgen von Männerchören und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes wurde die eindrucksvolle Kundgebung beschlossen.

— Ueber die Regelung der Verhältnisse an den deutsch-tschechischen Grenzstationen werden im Herbst Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland aufgenommen. Die Verhandlungen werden sich auf die Regelung des Eisenbahnverkehrs auf den Grenzstationen sowie auf den Post- und Telegraphenverkehr, den Zoll- und Veterinärdienst beziehen.

— Gegen deutsche Kolonialmandate nimmt der Pariser „Temps“ Stellung. Das Blatt erklärt rundweg, Frankreich und England seien die würdigsten Nationen, die Kolonien auszuheben, die Deutschland infolge seiner Schuld am Kriege genommen worden seien. Deutschland habe in Togo und Kamerun das Niederlassungsrecht und könne dort Handel und Kolonisierung treiben, was ihm genügen müsse.

— Der elektrische Ausbau der Reichsbahn würde nach Schätzung der Bahnverwaltung über zehn Milliarden erfordern. Bei dieser Sachlage kann die Durchführung des Elektrifizierungsprogramms nur schrittweise erfolgen, und zwar geht man dabei planmäßig in der Weise vor, daß zunächst auf den wichtigsten Strecken der Betrieb umgestellt wird, die starke Steigungen aufzuweisen haben, deren Ueberwindung mittels Dampftriebes sich sehr teuer stellt. Aus diesem Grunde wird zurzeit an der Elektrifizierung der Strecke München-Ulm-Stuttgart und München-Salzburg gearbeitet. Daneben ist es durchaus möglich, daß man nach Erledigung dieser Arbeiten und nach Durchführung der Elektrifizierung des Berliner Vorortverkehrs an eine Elektrifizierung des Reichsbahnnetzes im Ruhrgebiet gehen wird.

— Eine demokratische Volkshule unter dem Motto „Auslandsdeutschtum und Minderheitenpolitik“ wird unter Leitung von Reichsminister a. D. Külz vom 1. bis 4. Oktober in

Opbin bei Rittau abgehalten. Anmeldungen sind zu richten an die Deutsche demokratische Partei, Dresden-N. 24, Sedanstr. 9.

— Ein grober Roheitsakt führte den Kaufmann Gottfried Karl Graf von Schwerin wegen Körperverletzung vor das Schöffengericht Berlin-Tempelhof. Obwohl noch jung an Jahren, weist der Angeklagte bereits hohe Vorstrafen auf. Als er am letzten Stahlhelmtag die Straßen Berlins entlang ging und sich ein Stahlhelmaus nähere, rief irgendein Straßenpassant: „Berlin bleibt doch rot.“ Der Angeklagte will darüber so in Erregung geraten sein, daß er an zwei Arbeiter, die er für die Ausruf hielt, herantrat und sie fragte: „Bleibt Berlin rot?“ Als die beiden, die gar nicht gerufen hatten, sondern ruhig ihres Weges zu ihrem Schachklub gingen, antworteten: „Sawohl.“ Ichlag der Angeklagte dem einen von ihnen mit der Faust so heftig in das Gesicht, daß das Nasenbein doppelt gebrochen wurde. Der Graf versuchte dann durch die Reihen der Stahlhelmlente zu flüchten, jedoch wurde er festgenommen und zur Wache gebracht. Hier sagte er zu dem Geschlagenen noch höhnisch, es hätte nichts geschadet, wenn beide Augen kaputt gegangen wären. Drei Wochen lag der Geschlagene krank. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis, da derartige Vorgänge mit allen Mitteln bekämpft werden müßten.

— Vom Jungdeutschen Orden wird uns in Erwiderung auf die Notiz, daß der Orden sich dem Reichsbanner nähere, geschrieben, daß der Orden keineswegs die Weimarer Verfassung als eine in den Hauptsachen für das Deutsche Reich endgültige und ideale ansieht, vielmehr nur in dem Sinne auf dem Boden der Verfassung steht, daß er jede gewaltsame Aenderung durchaus ablehnt und dafür eintritt, im gegenwärtigen Staate unter den nun einmal gegebenen Verhältnissen im positiven Sinne mitzuarbeiten. Der Orden betont jedoch stets, daß das Werk von Weimar vieles Undeutsche in sich trägt und dem deutschen Volke durchaus nicht das geschenkt hat, was es angeblich bringen sollte, nämlich den deutschen Volksstaat. Die Frage „Monarchie oder Republik“ hat aber der Jungdeutsche Orden stets zurückgestellt, weil nicht die äußere Form, sondern der Inhalt des Staates das Entscheidende sei. An eine Verschmelzung etwa mit dem Reichsbanner könne der Orden schon deshalb nicht denken, weil die Fährung des Reichsbanners — wie die letzten bedauerlichen Vorfälle erst wieder bewiesen haben — Wege geht, die sich mit den Grundsätzen und den Zielen des Ordens absolut nicht decken. Wohl aber glaube der Orden feststellen zu können, daß sich andere Verbände schrittweise, wenn auch unbewußt und uneingestanden, den Jungdeutschen Gedankengängen näherten.

Der neue russische Gesandte in Warschau wird in den nächsten Tagen ernannt werden. Für den Posten ist ein Berufsdiplommat, Boganeloff, bisher Beamter im Volkskommissariat für Aeußeres, in Aussicht genommen. Die polnische Regierung hat sich mit der Ernennung Boganeloffs einverstanden erklärt.

Die Regulierung der Weichsel von Warschau bis zur Mündung will das polnische Ministerium für öffentliche Arbeiten in den nächsten fünf Jahren durchführen. Der Bau von Uferdeichen ist nicht vorgesehen, da diese nach Ansicht der polnischen Fachleute nicht der Verkehrsregulierung dienen, sondern nur für die anliegenden Gemeinden vom Vorteil sind.

Mißerfolg des Alkoholverbotes auch in Finnland. In einem nevaler Blatt veröffentlicht ein Führer der Estländischen Sozialisten, die bedingungslos für das Alkoholverbot eintreten, einen Aufsatz über die Zustände in Finnland, in dem es heißt, daß es dort keine Abstinenz gäbe. Die Lust am Aneipen habe sich in allen Gesellschaftsschichten erhalten, der Unterschied sei nur der, daß jetzt mehr oder weniger heimlich getrunken werde. Das Hauptübel, welches das Alkoholverbot zur Folge hatte, war die Zunahme der Geheimbrennerei. Am schlimmsten sei es, daß nun auch solche Leute zu trinken begonnen hätten, die früher nicht daran gedacht hätten. Bei den jungen Leuten gelte das Trinken als Delikt. Der gegenwärtige Zustand sei unhaltbar. Die finnische Regierung will es mit einer Verschärfung der Polizeimaßregeln versuchen.

Die Internationale Pressekonferenz in Genf ging am Montag nach fünftägiger Verhandlung zu Ende. Am Schluß ihrer Beratungen nahm die Pressekonferenz noch eine Reihe von Entschliessungen an, die dazu dienen sollen, die Arbeiten der Konferenz durchzuführen und fortzusetzen.

900 000 Deutsche in Rußland. Nach den neuesten Feststellungen verteilt sich das Deutschtum in der Sowjetunion gegenwärtig folgendermaßen: in der deutschen Wolga-Republik leben 404 430 Deutsche, in der Ukraine 227 067, in Sibirien 57 545, in der Krim 38 252, in Kasachstan 44 283, in Kaschken 6306, in Transkaukasien 14 027 und in einzelnen Gouvernements verstreut 113 883 Deutsche. Insgesamt sind von der Statistik über 905 000 Deutsche erfasst worden.

Von der deutschen Wolga-Republik. Der Hauptvolksausschuß der Wolga-Deutschen in Sowjetrußland hat beschlossen, die Zahl der Verwaltungskantone um drei zu verringern, so daß es künftig acht rein deutsche, einen rein russischen und zwei gemischt-sprachliche Kantone in der Wolga-Republik geben wird.

Nus Stadt und Provinz.

Magnahmen zur Verhütung von Hochwasserschäden.

Die durch die Vollenbruchkatastrophen der beiden letzten Jahre im Riesengebirge verursachten Schäden sind nicht zum geringsten Teil auch auf die oft recht mangelhafte Unterhaltung der Wasserläufe und Freihaltung der Flussbette zurückzuführen. Die Ursachen und Wirkungen der großen Katastrophe vor dreißig Jahren waren inzwischen wieder in Vergessenheit geraten, und die sonst an und für sich harmlosen Gebirgswasserläufe überließ man weiter der Verwilderung. Das Hirschberger Landratsamt macht deshalb auf folgendes aufmerksam:

Die Unterhaltung der Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung liegt auf Grund des Wassergesetzes vom 7. 4. 1913 den Eigentümern bzw. den Anliegern ob. Soweit auf Grund des Schles. Anenrechtes einer Gutsbesitzer der Bachlauf gehört und keine oberbannmäßige Verpflichtung anderer vorliegt, ist die Gutsbesitzer zur Freihaltung der Vorflut verpflichtet. Die Unterhaltung der Bachufer liegt jedoch nach wie vor den Anliegern ob. Viele Eigentümer von Wasserläufen bzw. Anlieger haben die ihnen im Gebirge stets drohende Hochwassergefahr auch erkannt und diese sachgemäß ausgebaut und unterhalten. Größer ist jedoch die Zahl der Eigentümer bzw. Anlieger, die sich ihrer Verpflichtung entziehen und die Wasserläufe ihrem Schicksal überlassen. Eine alljährlich sachgemäße Räumung bzw. Unterhaltung der Bachläufe würde sehr zur Verminderung von Schäden bei plötzlich auftretenden Hochwässern beitragen. Bei der Unterhaltung ist besonders dem Bachquerschnitt und der Freihaltung der Ufer von Baum- und Strauchwerk Rechnung zu tragen. Ferner dürfen an den Bachufern keine Holz- und Schuttmassen, welche bei eintretendem Hochwasser mit fortgespült und zur Verstopfung von unterhalb liegenden Bauwerken führen können, gelagert werden. Auch die im Zuge solcher Wasserläufe angelegten Bauwerke wie Durchlässe und Brücken, haben in der Regel ein zu kleines Durchflußprofil. Die Wasserpolizeibehörden werden in Zukunft mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Unterhaltung der Wasserläufe und deren Freihaltung überwachen und die säumigen Eigentümer bzw. Anlieger zur Rechenschaft ziehen. Außerdem werden sämtliche in Frage kommenden Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung nach Bedarf alljährlich gesäubert und die vorhandenen Mängel, wenn die Verpflichteten versagen, auf polizeilichem Wege beseitigt. Ueber die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung, welche in den letzten Jahren des öfteren Hochwasser geführt und größere Schädigungen hervorgerufen haben, aber noch nicht in das Verzeichnis der unter das Hochwasserschutzgesetz fallenden und von der Provinz zu unterhaltenden Bachläufe aufgenommen sind, schweben Verhandlungen. Für das Raderle in Ober-Schreibersbach und das Bratschwasser in Agnetendorf sind solche Anträge auch bereits gestellt. Wahrscheinlich wird auch das Raderle in die Unterhaltung der Provinz übergehen.

Ferner ist vom Kreise in Kürze eine Ueberprüfung der bisher ausgeführten Hochwasserschutzmaßnahmen unter Hinzuziehung sämtlicher zuständigen Stellen beabsichtigt. Hierbei sollen auch die weiter zu ergreifenden Hochwasserschutzmaßnahmen erörtert werden.

August-Jahrmarkt.

Zu dem August-Jahrmarkt, der am Montag und Dienstag abgehalten wurde, waren die Verkäufer recht zahlreich erschienen. Die (gegen den Widerspruch der am Markt wohnenden Geschäftsleute aus verkehrspolizeilichen Rücksichten erfolgte Verlegung des Jahrmarktes vom Ringe nach der Unteren Promenade hat offenbar seine Anziehungskraft nicht beeinträchtigt). Besonders in den Nachmittagsstunden war der Verkehr auf dem Markt sehr stark. In den verhältnismäßig schmalen Gängen zwischen den Verkaufsbuden war kaum durchzukommen. Allerdings hat sich der Charakter des Marktes im Laufe der Zeit vollständig geändert. Noch vor etwa 40 Jahren erschien die Landbevölkerung mit Fuhrwerk oder zu Fuß in großen Scharen in der Stadt, so daß man auf allen Straßen an dem gesteigerten Fuhrwerks- und Fuhrgängerverkehr merkte, daß Jahrmarkt im Städtchen war. Vor den Gasthöfen standen die Wagen der Landleute, die dort ausgespannt hatten, und an manchen Stellen, so am Burgturm, in der Schildauerstraße, am damals noch nicht ausgebauten Warmbrunner Platz, stauten sich die Fuhrwerke. In den Gasthöfen war Tanzmusik und überall herrschte ein Riesentrieb. Auf dem Markt war durch Wäntelsänger usw. für Belustigung gesorgt. In den Schulen fiel am Jahrmarkts-Montag der Unterricht aus, damit sich die liebe Schulfugend genügend an dem Jahrmarkts-Rummel beteiligen konnte. Aber auch die Hirschberger Geschäftsleute hatten ihren Vorteil vom Jahrmarkt, denn natürlich benutzten die Landwirte ihre Anwesenheit in der Stadt, um überhaupt ihre Einkäufe zu erledigen. Man konnte damals noch nicht so oft in die Stadt kommen als jetzt, wo nach jeder Richtung hin die Eisenbahn geht. Wenn man daher einmal in die Stadt kam, wurde im Ganzen ein-

gekauft. Seit Jahren steht man auf dem Jahrmarkt verhältnismäßig wenig Landleute, dafür fast nur Hirschberger. Die Kinder sind die treuen Besucher geblieben; sie freuen sich heute noch genau so über den Rummel, wie vor 40 Jahren und früher. Das beste Geschäft dürfte auch diesmal wieder die Verkäufer von Süßigkeiten gemacht haben. Aber auch sonst gab es allerlei zu kaufen und zu sehen. Einige Verkäufer priesen mit großer Lautstärke ihre natürlich unübertrefflichen Waren an.

Vor mehreren Jahren sollten die Jahrmärkte überhaupt abgeschafft werden. Man sagte, sie seien überlebt und bereiteten nur den einheimischen Geschäftsleuten fühlbare Konkurrenz. Schließlich hat man sie aber doch bestehen lassen, weil sie eine alte, im Volke wurzelnde Einrichtung darstellen und man mit Recht solche alte Einrichtungen nicht gern verschwinden läßt. Besonders hier in Hirschberg dürfte auch die Befürchtung der Geschäftswelt vor der Konkurrenz der Jahrmärkte nicht sehr begründet sein. Vor zwei Jahrmärkten, vor dem Pfingst-Jahrmarkt und dem Martini-Jahrmarkt im November, sind geschäftsfreie Sonntage, an denen die Landleute in die Stadt kommen, um ihren Einkauf in den Ladengeschäften zu besorgen. Im August haben die Landleute ohnehin keine Zeit, um nach der Stadt zu kommen. Schließlich wissen aber auch jetzt die Landleute, daß man Kleidungsstücke usw. bei dem bekannten ansässigen Geschäftsmann besser kauft als beim fliegenden Händler auf dem Jahrmarkt.

Der am Dienstag abgehaltene Viehmarkt hatte einen mittelmäßigen Besuch aufzuweisen. Aufgetrieben waren etwa 20 Rinder, 1 Kalb, 10 Pferde und 30 Ferkel. Der Preis für Pferde bewegte sich zwischen 300 und 500 Mark, der für Rinder (Kühe) zwischen 250 und 400 Mark. Ferkel kosteten 25 Mark das Stück.

e. (Militärverein Gundersdorf.) Das Vereinschießen ging am Montag zu Ende. Gegen 9 Uhr abends wurde mit Musik und Fackelbeleuchtung einmarschiert und im Gasthof zum Gerichtsfreischam fand die Feier ihren Abschluß. König wurde Glaschleifer Neumann. Erster Ritter wurde Töpfermeister Bürgel, zweiter Ritter Landwirt Meschter jun.

* (Von der Flugveranstaltung in Bad Kilsberg.) Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle einige photographische Aufnahmen ausgestellt. Der Start des Segelfluggesetzes „Durchbraun“, der Flug über dem Tal und einige Bilder vom Auto-Rosso sind zu sehen.

* (Die Beerdigung der Familie des Rittergutsbesizers Dr. Josephy) soll auf dem evangelischen Friedhof in Weberau erfolgen, doch läßt sich die Zeit noch nicht angeben. Dr. Josephy hat schon vor dem Kriege einmal in großer Lebensgefahr geschwebt, als er bei einem Jagdunfall ein Auge verlor.

* (Das Observatorium „Schneefuppe“) berichtet: Nachdem der Luftdruck bis um 11 Millimeter über normal gestiegen ist, hat das Wetter wieder beständigen Charakter angenommen. Diesem ging eine Abkühlung voran, die am 26. bis Plus 2, am 27. bis zum Nullpunkt reichte, beidemals jedoch in den früheren Morgenstunden; es kam dann immer wieder zur Erwärmung bis auf Plus 5. Der 27. blieb auch meist heiter, erst um 5 Uhr nachmittags trat wieder Nebel ein und von 4 bis 6 Uhr morgens am 28. folgte noch einmal Regen. Zur Aufklärung kam es allerdings erst mittags, wenigstens auf dem Hochgebirge, während alles Land rundum noch stark bewölkt blieb, erst von 4 Uhr ab setzte allmähliche vollkommene Aufheiterung ein, jedoch die Dunstmassen im Tale blieben, es war aber sonst auf den Höhen vom Nachmittag ab ein sehr angenehmer, ganz ruhiger Tag, nachdem auch die Temperatur bis Plus 10 heraufkam. Ebenso angenehm und ruhig war dann auch der 29., dazu aber sonniger. Die Sicht fehlte zwar auch noch, indem Dunst in den Tälern lag, aber das Gebirge selbst war frei.

* (Für eine Verbesserung des schlesischen Eisenbahnverkehrs.) Am 1. Januar des kommenden Jahres fällt bekanntlich das Vakkisum im Verkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei fort. Aus diesem Grunde hat sich der Schlesische Verkehrsverband an die Reichsbahndirektion Oppeln und Breslau gewandt mit dem dringenden Ersuchen, die frühere gute Verbindung über die Grenze nach der Tschechoslowakei wieder herzustellen und auch die Sonderzüge wieder einzustellen, die vor dem Kriege nach dem Altvatergebirge bestanden haben.

* (Eine Industrie- und Gewerbechau) wird vom 3. bis zum 7. September in Riesch O.-L. veranstaltet.

* (Einführung einer „Verwarnungsgebühr“.) Der Stadtrat von Dillingen in Bayern hat, dem Beispiel mehrerer anderer Städte folgend, für straßenpolizeiliche Uebertretungen eine „Verwarnungsgebühr“ von zwei Mark eingeführt, die durch den Schuttmann sofort von dem ertappten Nichtbeobachteten straßenpolizeilicher Vorschriften eingezogen wird. Die Gebühren werden der Stadtkasse überwiesen. — Wie wäre es, wenn Hirschberg auch einen Versuch mit der „Verwarnungsgebühr“ wagte?

Straupitz, 30. August. (Diebstahl. — Veranstaltung.) Einem hiesigen Lehrer wurden von einem jungen Apfelbäumchen, das reichlich Früchte trug, in der Nacht zum Sonntag im Garten sämtliche Früchte gestohlen. — Der Kleintierzuchtverein von Hirschberg beging am Sonntag im Reichsgarten sein Sommerfest bei reger Beteiligung.

z. **Grunau**, 30. August. (Verschiedenes.) Dem Sohn eines hiesigen Landwirtes wurde in einem Hirschberger Geschäft auf dem Warmbrunner Platz sein Fahrrad gestohlen. — In diesen Tagen findet die Geschäftseröffnung der hiesigen neu errichteten Brennerei statt, in welcher vor kurzem der Betrieb aufgenommen wurde.

* **Bad Warmbrunn**, 30. August. (Die evangelische Kirche) feiert Ende Oktober ihr hundertfünfzigjähriges Bestehen. Um ihr aus diesem Anlaß ein festliches Gewand zu verleihen, wird jetzt der äußere Putz erneuert. Außerdem erhält die Kirche eine neue Orgel, die bereits zum 12. September eingebaut sein soll.

k. **Saini**, 30. August. (Besitzwechsel.) Das Kurhotel „Wilhelmshöhe“ ging durch Verkauf in den Besitz von Hotelier Regardt, ehemals Besitzer von Hotel „Bachelal“, über. Der Kaufpreis beträgt 65 000 Mark, und die Ubergabe soll vielleicht schon am 15. September erfolgen. — Die „Postkutsche“ mit 12 Personen bleibt weiterhin im Besitz der Frau M. Ruttlowitz.

f. **Kammerwaldau**, 30. August. (Kirchenkonzert.) Daß unter Leitung von Kantor Menzel veranstaltete Kirchenkonzert erfreute sich eines guten Besuches, ein Beweis für das Interesse, welches man dem Konzert entgegenbrachte. Besonders hervorzuheben waren die künstlerischen Darbietungen auf der Orgel, seitens des Herrn Manfred Menzel. Auch die Sopran-Solistin von Fräulein Helene Stumpe aus Warmbrunn, einer Schülerin von Kantor Menzel, wurden bei guter Stimmveranlagung wirkungsvoll vorgetragen. Das Konzert bot eine genussreiche Stunde.

f. **Tiefhartmannsdorf**, 30. August. (Straßenausbau.) Der so dringende Ausbau der Dorfstraße scheint endlich Tatsache zu werden. Zur Zeit wird der Teil von der Erkenberg-Schmiede bis zur Münsterschen Mühle haufenmäßig ausgebaut. Bis zum 1. Oktober soll diese Strecke fertiggestellt sein. Hoffentlich bewahrt sich auch die Erwartung, daß dann bald der Ausbau der Reststrecke nach der Kapelle erfolgen soll. Die Beschaffenheit der alten Dorfstraße entsprach schon lange nicht mehr den heutigen Verkehrsverhältnissen und besonders bei schlechtem Wetter war sie oft fast unpasseierbar.

b. **Tiefhartmannsdorf**, 30. August. (Besitzwechsel.) Die häusliche Besitzung, etwa 45 Morgen groß, ging bei der Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht Schöna am Montag in den Besitz der Frau Härtel aus Breslau über. Mit 12 000 Mark hatte die neue Besitzerin das Höchstgebot abgegeben.

k. **Seitendorf**, 30. August. (Zwei Achtzigjährige.) Der frühere Stelmachermeister Wilhelm Neumann feierte am 25. Aug. seinen 80. Geburtstag und zugleich sein fünfzigstes Bürger- und Meisterjubiläum. Er ist einer der wenigen noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1870/71. Dem wackeren Greise, der sich großer Beliebtheit erfreut, wurden viele Ehrungen bereitet. Am 27. August konnte der Hausbesitzer August Hamann, gleichfalls in großer Rüstigkeit, seinen 80. Geburtstag feiern. 52 Jahre war er Totengräber in der Gemeinde, ein Amt, das er erst vor einigen Wochen jüngeren Händen übergab. Bälgerreiter in der evangelischen Kirche ist er heute noch. Auch er wurde an seinem Geburtstag vielfach geehrt.

kl. **Seitendorf**, 30. August. (Straßenschüttung.) Am Montag ist mit dem Umbau der Straße von Reischdorf nach hier begonnen worden. Der Fuhrwerks- und Autoverkehr wird von Reischdorf über Rimmersthal nach Vollenhain umgeleitet. Die geplante Eröffnung der Kraft-Omnibuslinie mußte deshalb verschoben werden.

S. **Spiller**, 30. August. (Kirchliches. — Einbruch.) Sonntag, den 4. September, findet ein Missionsfest statt. Das Nebengebäude der Kirche ist wieder aufgebaut worden und an der Nordseite der Kirche ist eine Entwässerungsanlage geschaffen worden. — Bei Gartenbesitzer Schedel brachen in der Nacht von Sonntag zu Montag Diebe ein und stahlen Butter und Speck. Bei Restgutbesitzer Siebenhaar wurde ein Einbruch versucht, doch wurden die Diebe gestört und verschreckt.

fr. **Piebnthal**, 30. August. (Theateraufführung der Blücherschule.) Die junge Aufbauschule trat am Sonntag zum ersten Male mit einer künstlerischen Aufführung an die Öffentlichkeit. Direktor Dr. Drepper erwähnte in seinen Eingangsworten, daß echte Kunst stets eine Pflegestätte an der Anstalt finden wird. Zur Aufführung gelangte: „Ein Sommernachts Traum“. Die Aufführung bot einen künstlerischen Genuß.

fr. **Mühlseiffen**, 30. August. (Gemeindevertretung. — Militärbegräbnisverein.) Die Gemeindevertretersitzung am Sonntag befaßte sich mit der Rechnungslegung der Gemeindefasse; dieselbe ergab eine Einnahme von 7211,44 Mark, welcher eine Ausgabe von 6474,73 Mark gegenübersteht, so daß ein Bestand von 766,71 Mark verbleibt. Der Vertrag mit dem Kreisausschuß über

eine Hauszinssteuerhypothek für das Vierfamilienhaus wurde zur Kenntnis gebracht und genehmigt. Ferner wurde beschlossen, den Bau eines Brunnens an der von einem Wasserfuder bezeichneten Stelle ausführen zu lassen. — Der Militär-Begräbnisverein hielt ebenfalls am Sonntag eine Versammlung ab. Die Kostenrechnung für den neuen Schießstand beträgt in ihrer Endsumme 818 Mark, wovon noch 400 Mark aufzubringen sind.

); **Greiffenberg**, 30. August. (Die Schühengilde) veranstaltete am Sonntag und Montag das bekannte „Kirmesschießen“. König auf der Festscheibe wurde Schneidermstr. Scholz.

s. **Friedeberg a. O.**, 30. August. (Vermißt) wird seit 14 Tagen der 18 Jahre alte Sohn der Witwe A. von hier. Er war hier zu Besuch und ist am Montag, den 14. d. M., nach seiner Abreise nicht in Ober-Görisseiffen beim Gutbesitzer Scholz, bei dem er in Stellung war, eingetroffen. Bisher ist keine Spur von ihm zu finden.

r. **Altreichenau**, 30. August. (Kirchen-Renovation.) Die evangelische Kirche wird zurzeit, besonders an der nach der Straße gelegenen Vorderfront, einer gründlichen Renovation unterzogen.

S. **Landeshut**, 30. August. (Einbruch.) In der Nacht zum Sonntag wurde durch Eindringen einer Fensterscheibe in den öffentlichen Arbeitsnachweis eingebrochen und aus einem Schreibtisch 600 Mark gestohlen.

s. **Saselbach**, 30. August. (Schulnotiz. — Kirchliches.) Dem Junglehrer Willy Scholz, Sohn des Zimmermeisters Heinrich Scholz hier, wurde von der Regierung zu Liegnitz vorläufig vom 1. bis 30. September die Vertretung der evang. Lehrer- und Kantorstelle in Wienowitz, Kr. Liegnitz, übertragen. — Wie in allen Kirchen des Kreises Landeshut findet auch in der hiesigen evangelischen Kirche am Sonntag, den 4. September, ein Missions-Festgottesdienst statt.

ml. **Wittgenborn**, 30. August. (Verschiedenes.) Wiederum sind zwei Bergmannsfamilien ihren nach dem Rheinlande verzogenen Männern nachgefolgt. — Müllermeister Paul Riedel ist nach Leuthmannsdorf bei Schweidnitz übergesiedelt, wo er eine Mühle käuflich erworben hat. Der Prozeß um die Obermühle ist zugunsten des Käufers, des hiesigen katholischen Gesellenvereins, beendet. Die Innenräume des Grundstücks werden gegenwärtig in ein Gesellenheim umgebaut und auf dem dazugehörigen Wiesengrundstück wird ein Festplatz für die demnächst stattfindende Einweihungsfeierlichkeit hergerichtet. — Tischlermeister Menzel nimmt gegenwärtig eine Vergrößerung seiner Tischlerwerkstatt vor, indem er an der Hinterfront seines Wohnhauses einen umfassenden massiven Anbau ausführen läßt. — Für zwei Bergmannskinder wird binnen kurzem die Ueberweisung in das Krüppelheim zu Trebnitz durch das Kreiswohlfahrtsamt erwartet.

z. **Hartmannsdorf**, 30. August. (Die Verfassungsfeier) fand am ersten Schultage statt. Lehrer Lang sprach über Reichsregierung und Zustandekommen eines Gesetzes. Die Schule hatte die Reichsflagge gehißt.

ow. **Marlissa**, 30. August. (Pachtung.) Rittmeister von Rastrow auf Schadelwalde bei Marlissa verpachtet das ihm gehörige Rittergut Hartmannsdorf an Rittergutspächter Kaufmann aus Görlitz. Vorpächter dieses Gutes war lange Jahre Assessor Leichgräber auf Ober-Gerlachshausen. Die Uebernahme ist sofort erfolgt.

dr. **Waldenburg**, 30. August. (Ein eigenartiger Ueberfall) beschäftigte die Kriminalpolizei. Am Sonntag vormittag wurde einem Bergmann, der in den Anlagen am Butterberg spazieren ging, vor seinen Augen der Hund erschossen. Der Bergmann wurde von einem zweiten Mann unter Bedrohung mit einem Revolver eingeschüchtert und mußte angesichts der Drohungen ruhig zusehen, wie der andere Täter seinen Hund in einem mitgebrachten Sack versteckte. Die beiden unbekannten Täter verschwanden darauf in Richtung Altwasser. Sie konnten bisher nicht ermittelt werden.

dr. **Gottesberg**, 30. August. (Einsturz eines Karussells.) In arge Bedrängnis kamen im Dorort Rohlau eine Anzahl Kinder, die sich auf einem Karussell vergnügten. Dieses stürzte plötzlich zusammen und begrub das fünfjährige Kind des Bergbauers Bunder unter sich. Das Kind erlitt einen komplizierten Knochenbruch und wurde nach dem Knapfschaftslazarett überführt.

r. **Fellhammer**, 30. August. (Tod auf den Schienen.) Zwischen den Stationen Konradsthal und Fellhammer, oberhalb des Ortsteils Westend, wurde am Sonnabend nachmittag 4 Uhr eine männliche Person vom Personenzug überfahren und sofort getötet. Es handelt sich um den 29 Jahre alten ledigen Wilhelm Wittwer aus Gottesberg. Schwermett dürfte ihn zur Tat veranlaßt haben.

sc. **Bunzlau**, 30. August. (Folgen des Alkohols.) Auf dem Siegersdorfer Bahnhof öffnete ein angetrunkenen Mann die Tür des Abteils auf dem Bahnsteig, stürzte heraus und trug so schwere Kopfverletzungen davon, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

dr. Langenbielau, 30. August. (Kurzer Prozess.) Zu einer durchgreifenden Maßnahme gegen Unruhestifter sah sich die Polizei gezwungen. Eine Anzahl Breslauer Arbeiter, die beim Bau der großen Wasserleitung für Langenbielau beschäftigt waren, wurden unter polizeilicher Bedeckung nach Breslau abgeschoben. Es handelt sich um einige Störenfriede, die die Anstifter zur zweimaligen Arbeitsniederlegung waren.

W. Breslau, 30. August. (23 Millionen - Anleihe.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in geheimer Sitzung die Begebung einer Anleihe von 23 Millionen Reichsmark zur Erweiterung und Verbesserung der städtischen Betriebswerke und sonstigen größeren Bauten der Stadt.

SP. Oppeln, 30. August. (Ehrung verdienter Oberschlesier.) Anlässlich einer Führertagung des Oberschlesischen Landesstützenverbandes am Sonntag in Oppeln fand die Ehrung zweier Männer statt, welche sich in der schwersten Zeit, des ober-schlesischen Abstimmungskampfes und des dritten polnischen Aufstandes, besonders verdient gemacht hatten, dadurch, daß sie zu Ehrenherren des Verbandes ernannt wurden. Es handelt sich dabei um die beiden Führer des ehemaligen ober-schlesischen Selbstschutzes, den einarmigen General Höfer und General von Hülsen. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Oberschlesischen Landesstützenverbandes, Freiherrn von Durant, und des Vizepräsidenten Dr. Berger in Vertretung des ober-schlesischen Oberpräsidenten wurden den Generalen Höfer und von Hülsen Ehrenurkunden überreicht. Beide dankten anschließend für diese Ehrung und gedachten dabei auch der in Oberschlesien verbliebenen deutschen Brüder und der um Oberschlesiens Freiheit und Deutsch-tum gefallenen Selbstschutzhelden. Sportliche Wettkämpfe und Schießen am Nachmittag beschlossen die Führertagung.

Kunst und Wissenschaft.

× Ein blinder Privatdozent. An der Universität Breslau ist der blinde Privatdozent Dr. Steinberg tätig, der kürzlich auf dem 2. Blinden-Wohlfahrtskongress zu einem großen Kreise von Blinden, Blindenlehrern, Vertretern der Blindenfürsorge, der Blindenbüchereien und der verschiedensten Behörden über die Einstellung des Blinden zu seinem Gebrechen sprach.

× Die Aufführung der Sinfonie der Tausend, die die Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 veranstaltet, wird nunmehr am Sonntag, dem 25. September, in der Magdeburger Stadthalle herauskommen. Die Aufführung findet in der Originalbesetzung statt. Sie wird von dem Städtischen Orchester Magdeburg sowie von Braunschweiger und Magdeburger Chören bestritten. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Professor Mikorek-Braunschweig übernommen. Ehrenprotokollen der Aufführung sind Oberbürgermeister Trautmann-Braunschweig und

× Ein Kleist-Drama in fünf Aufzügen unter dem Titel „Empörung“ von Wilhelm Biermann erscheint demnächst zum 150-jährigen Geburtstag von Heinrich Kleist.

× Der 100. Geburtstag Tolstois wird im nächsten Jahre gefeiert. Die Sowjetregierung hat große Ehrungen vorbereitet. In Moskau ist ein Komitee gebildet worden, das eine internationale Kundgebung in seiner Siedlung Jasnaja-Poljana veranstaltet. Tolstois Dorf ist heute als Staatseigentum zu einem Kinderheim mit Säuglingshaus und Musterschule zu einer Art Tolstoi-Museum eingerichtet worden.

× Ein 5000-jähriger Indianertempel. Bei Erdarbeiten im Innern von Panama stieß man auf Überreste alter Tempelanlagen. Die Ausgrabungsarbeiten, die dann unternommen wurden, förderten die Grundmauern eines Tempels zutage, dessen Alter von den Fachleuten auf etwa 3000 Jahre v. Chr. angesetzt wird. In einem Grabe wurde das Skelett eines Häuptlings oder Königs gefunden, mit einer Hülle aus vergoldetem Kupfer und einem Brustpanzer aus reinem Golde.

Turnen, Spiel und Sport.

80-Jahrfeier des Alten Turn-Vereins zu Görlitz.

Die 80-Jahrfeier des Alten Turn-Vereins zu Görlitz gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die Deutsche Turnerschaft. Am Sonnabend fand in der Stadthalle ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz, wo eine Grenzlandkundgebung stattfand. Aus nah und fern, besonders aus der sächsischen Oberlausitz und aus dem Oberlausitzer Turngau waren die Vereine stark vertreten. Von der Deutschen Turnerschaft in Berlin war Dr. Neuenhof erschienen, der anlässlich der Grenzlandtagung zu Herzen gehende Worte über das Deutschtum und über ein vereinigtes Groß-Deutschland fand. Die Nachmittagskämpfe auf dem eigenen Sportplatz zeigten besonders in turnerischer Beziehung Hervorragendes. Tollkämpfe wurden Spitzenleistungen erzielt, die allgemein Anerkennung fanden.

U. a. fand ein Mannschaftssäbelfechten zwischen den Städten Berlin, Dresden, Biegnitz und Görlitz statt, das folgende Ergebnisse zeigte: 1. Fechterschaft der Turngemeinde Berlin 6 Punkte, 3 Siege, 135 Treffer; 2. Dresden (kombiniert) 4 Punkte, 2 Siege; 3. U. B. Görlitz 2 Punkte, 1 Sieg; 4. A. T. B. Biegnitz 0 Punkte, 0 Siege. Die besten Einzelschützen waren: Dr. Hoops-Berlin mit 9 Siegen und 33 Treffern; 2. Müddigkeit-Berlin mit 9 Siegen und 23 Treffern; 3. Dr. Kalt-Berlin mit 9 Siegen und 18 Treffern; 4. Kirßen-Dresden mit 6 Siegen und 15 Treffern. Der beste von Görlitz, zugleich von Schlesien, war Heinrich A. T. B. Görlitz mit 4 Siegen und 31 Treffern. — Das Tennis-Mannschaftsspiel zwischen A. T. B. Görlitz und Tennisverein Schmiedeberg i. Riesengeb. ergab 7:4 Einzelspiele für A. T. B. Handball: Damen: „GutsMuts“-Dresden: A. T. B. Görlitz 3:0. Turner: Verein für Selbstübungen Dresdener Polizei: A. T. B. Görlitz überlegen mit 11:3.

— [3. Landgemeindegewettkampf der Turner in Hermisdorf (Rhynast)]. Leidliches Wetter, gute Organisation, rasche Abwicklung, prächtige Leistungen, schlechter Besuch; das waren wieder mal in diesem Jahre die Kennzeichen des Landgemeindegewettkampfes. Um 13 Uhr war Ausmarsch. 40 Wettturner traten zu den Freilübungen an, den die Frei- und Reulenübungen der Turnerinnen folgten. Darauf begann der Wettkampf an allen Geräten. In dankenswerter Weise war die immer hilfsbereite, hiesige Sanitätskolonne zur Stelle, die allmählich keine ernstliche Arbeit erhielt. Ergebnisse: Mannschaftskampf um den von Dr. Erfurt gestifteten Wanderpreis: M.-T.-B. Hermisdorf (Rhynast) Sieger mit 586 Punkten, somit ist der Wanderpreis endgültig in ihren Besitz übergegangen. — Einzelskämpfe: 1. Stabweit: Erner, Ernst, Hermisdorf (Rhynast) M.-T.-B. 7,30 Meter, 2. Enge, Fritz, Warmbrunn 7,15 Meter, 3. Rabel, Georg, Warmbrunn 6,90 Meter. 2. Kugelschoden: 1. Erner, Ernst, Hermisdorf (Rhynast) 16,00 Meter, 2. Rabel, Georg, Warmbrunn 15,00 Meter. — Zwei Freundschaftsspiele im Fußball beschlossen die turnerische Arbeit.

— [Der erste Sport-Anglerverein von Hirschberg] veranstaltete Sonntag im Flußlaufe des alten bzw. neuen Bovers in Straupitz sein diesjähriges Preis-Angeln, an dem sich 61 Mitglieder beteiligten. Es wurden sehr erfreuliche Resultate festgestellt, und zwar wurden gefangen: 43 Hechte, 1 Schleie, diverse Kottaugen und Barsche. Das gute Resultat ist darauf zurückzuführen, daß seinerzeit eine Anzahl Fische eingesetzt worden sind. Das Angeln begann früh 7 Uhr und war um 3 Uhr nachmittags beendet. Anschließend fand im „Kretscham“ die Preisverteilung statt: 1. Preis erhielt Barlach-Lauban, 2. Grottklapp-Lauban, 3. Hartmann-Hirschberg, 4. Schulze-Hirschberg, 5. Huf-Hirschberg, 6. Menzel-Hirschberg, 7. Kätsch-Hirschberg, 8. Kunze-Lauban, 9. C. Scholz-Lauban, 10. Witte-Lauban, 11. B. Hain-Straupitz, 12. Proh-Lauban. Ein gemüthliches Beisammensein mit Tanz in dem „originell“ geschmückten Kretschamsaale beendete die gelungene Veranstaltung. Der Verein zählt 150 Mitglieder.

— [Südostdeutsche Frauenmeisterschaften.] Der südostdeutsche Leichtathletikverband brachte am Sonntag auf dem Schlesier-Sportplatz in Breslau bei gutem Besuch unter starker Beteiligung seine diesjährigen Frauenmeisterschaften zur Durchführung, die gleichzeitig mit den Faustballmeisterschaften des SVV. und den Staffelmehrkampfschaften des Bezirkes Mittelschlesien verbunden waren. Die Ergebnisse der Frauenmeisterschaften im Dreikampf für Frauen: 100-Meterlauf, Diskus und Hochsprung: 1. Fräulein John-Habelschwerdt 151 Punkte, 2. Fräulein Scholz, Schlesien - Breslau 146 Punkte. Diskuswerfen: 1. Fr. Fulge, Schlesien-Breslau 26,63 Meter, 2. Fr. John, Sportfreunde-Habelschwerdt 25,51 Meter. Hochsprung: 1. Fr. Scholz, Schlesien-Breslau 1,32,5 Meter, 2. Fr. Rüder, Sportfreunde-Habelschwerdt 1,30 Meter. 800-Meterlauf: 1. Fr. Bade, Schlesien-Reiße 2,36,7 Min., 2. Fr. Leder, VfM.-Oppeln 2,40,3. 3. Fr. Seifert-Lauban, 100-Meterlauf: 1. Fr. Gerhardt, Schlesien-Rapid-Breslau 13,2 Sek., 2. Fr. Jänsch 13,2 (Brustbreite). Speerwerfen: 1. Fr. Leder-Habelschwerdt 26,59 Meter, 2. Fr. Ulrich DSC-Breslau 23,39 Meter. 4x100-Meter-Staffel: 1. Schlesien-Rapid-Breslau 54,5 Sek. Schlagballweitwerfen: 1. Fr. Altmann, SC-Görlitz 58,48 Meter, 2. Fr. Schlagenhoff DSC-Breslau 47,44 Meter. Kugelschoden: 1. Fr. Leder-Oppeln 8,40, 2. Fr. Fulge, Schlesien-Breslau 8,04 Meter. Weitprung: 1. Fr. Jänsch, Schlesien-Rapid-Breslau 4,65 Meter, 2. Fr. Christ, Schlesien-Rapid-Breslau 4,58 Meter.

— [Kurze Fußballnotizen aus Südostdeutschland.] Breslau: Alemannia — Schlesien Rapid 5:1; Mierwa — Breslauer SC. 0:6; Sportfreunde — Borussia 4:0; Breslauer RB. 0:6 — VfB. Breslau 3:0; Hertha — 0:5 Breslau 1:1; VfB. Breslau — Union-Wader Breslau 6:1. — Niederlausitz: Askania Forst — 1. FC. Guben 0:1; Deutschland Forst — FC. 93 Cottbus 1:3; Wader — Brandenburg Cottbus 1:7. — Oberlausitz: SV. Lauban — Sportfreunde Seifersdorf — 0:1; Guts-Weiß Görlitz — VfB. Bunzlau 2:1; VfB. Sorau — Saganer SV. — — — Oberschlesien: Preußen Ratibor — SV. Delbrückschächte 1:1; VfB. Gleiwitz — Sportfreunde Owehn 4:2; Beuthen 0:9 — Preußen Raborze 0:1; Deichsel Hmdenburg — Rasenport Gleiwitz 2:2.

Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerik. Copyright 1923 by Lit.-Bur. M. Linde, Dresden 21.

Roman von Matthias Blant.

16)

Und nach ein paar Sekunden fügte Kola Tobraifar noch hinzu: „Aber Durchlaucht mühten selbst nach El Arissher zurückkehren. Das alles verlangt viel Geld.“

Da blieb der Fürst dicht vor ihm stehen: „Wie sieht es in El Arissher aus?“

„Wie es war, als Durchlaucht fortgezogen war.“

„Kann dort auch eine junge Fürstin einziehen?“

Der Kopf Tobraifars wiegte hin und her; dann rief er die Handrücken, die fleischig und rundlich waren, gegeneinander und erklärte: „Ich mühte erst alles vorbereiten.“

„Kannst Du das? Es muß alles so sein, wie es einer Fürstin zukommt. Verstehst Du das?“

Da glitt ein Lächeln über Tobraifars Antlitz: „Oh, es gibt viele schöne Seide und vielen Schmuck. Und Tänzerinnen! Aber Rubel sind notwendig.“

„Die sollst Du bekommen. Aber muß nicht auch auf El Arissher sonst noch manches geändert werden?“

„Das kann ich machen! Ich verstehe es schon, wie eine junge Fürstin empfangen werden muß. Ich werde die Paschers rufen.“

„Gut! Du wirst noch genaue Weisungen erhalten. Werden die Gläubiger warten?“

„Gewiß! Ich habe gesagt, daß ich Durchlaucht selbst aufsuchen werde. Und sie werden warten, bis ich von der Reise zurückkommen werde.“

„Du wirst im Fremdenzimmer bleiben. Ich werde unterdessen die Fürstin verständigen.“

Kola Tobraifar nickte. Dann verließ Fürst Wula mit ihm den Raum, wies ihn nach dem Fremdenzimmer und suchte die Fürstin auf. Vorher war er nochmals in sein eigenes Zimmer zurückgekehrt, um bei einer Zigarette zu überlegen.

Während er den bläulichen Rauchringen nachstarrte, ließen sich am besten Pläne spinnen. Pöstig war ja alles gekommen! Er wußte wohl, daß Kola Tobraifar immer seine Zimmerbriefe geschickt hatte; aber da auch immer das geforderte Geld gekommen war, so hatte er nie sonderlich darauf geachtet. Nun aber war Kola selbst eingetroffen.

Fünfzigtausend Rubel! Wo sollte er das Geld hernehmen? Er hatte keins, wenn Tobraifar keins schaffen konnte. Die Fürstin Ena hatte ein Vermögen; doch darüber hatte sie nur selbst Bestimmungsrecht. Auch eine der lästigen Sitten im Westen! Zu Hause, in seiner Heimat, gehörte die Frau nur dem Gatten, gehörte ihm mit allem, was sie ihm mitgebracht hatte.

Eine Kleinigkeit würde es sein, wenn er über deren Besitz verfügen könnte.

Ja, wenn sie erst in El Arissher sein würde! Dort würde er auch nicht mehr von Eifersucht gequält werden, dort würden seine fremden Augen begehrlieh nach ihrer Schönheit schauen.

War er nicht lange genug in der Fremde gewesen? Er fühlte etwas wie Sehnsucht nach jener Heimat, nach den ganz anderen Sitten, nach den Menschen dort! Auf El Arissher würde Ena nur ihm gehören. Und er würde mit ihrem Gelde den alten Glanz seines Geschlechtes wieder auferstehen lassen können. Ob sie ihm dorthin folgte?

Er schleuderte den Rest der Zigarette fort. Sie mußte! Er würde sie schon zu zwingen wissen! Und war sie dann erst in El Arissher, dann war nur er allein der Herr. Langsam ging er nun, Ena in ihrem Zimmer aufzusuchen.

Fürstin Ena saß in einer Fensternische, in ihrem Schoße lag ein Buch, in dem sie kurz vorher noch gelesen hatte. Nun träumte sie in der Ferne. An ihr Leben dachte sie, und wie es dann gekommen war. Zuerst hatte sie es wie Stolz empfunden, wenn sie eine fast maßlose Leidenschaft fühlte; sie glaubte darin die Größe seiner Liebe zu erkennen. Dann aber mußte sie empfinden, wie demütigend dies für sie wurde.

Sie lernte das Leben, sie lernte es fühlen, daß die Liebe nicht nur ein Begehren sein dürfte, sondern daß sie wie ein Geschenk empfangen werden sollte. Sie erkannte, daß sie nichts fühlte, daß die Furcht vor seinen leidenschaftlichen Ausbrüchen oft stärker war.

Er quälte sie mit oft demütigender Eifersucht. So war das also doch nicht Liebe gewesen, was sie damals gefesselt hatte? Sie war ja so lebensfremd gewesen! Und das Neue, das Ungekannte, der Name einer Fürstin, seine Glut, die ihr wie etwas Ungeahntes gewesen war, hatten sie gefangen.

Aber was konnte sie noch ändern? Für ihn war es Liebe; er mußte sie lieben, wenn sie auch in ihrem Herzen nur Leere spürte. Sie hätte sich selbst besser prüfen müssen; und wenn sie manchmal noch eine Zärtlichkeit für ihn empfand, dann war es das Mitleid, weil sie an seine Liebe glaubte, so fremd ihr diese Art auch war, und weil sie gar keine Erwidderung empfand.

Wenn er sie auch quälte, dann war es doch seine Liebe. Deshalb versuchte sie es immer wieder, ihm zu glauben; daß es das

völlig andre Wesen war, das Asiatische seiner Abstammung, das ihr kein Glück geben konnte.

„Ena!“

So sehr war sie in ihre Gedanken vertieft gewesen, daß sie sein Eintreten gar nicht gehört hatte. Jetzt erst blickte sie auf ihn, und dabei war es ihr, als leuchteten seine Augen dunkler als sonst.

„Du weißt, daß mein Verwalter gekommen ist.“

„Ja! Hat er Dir keine erfreuliche Botschaft gebracht?“

„Nein! Es sind in meiner Heimat Angelegenheiten zu erledigen, die nur persönlich in Ordnung gebracht werden können. Ich bin seit mehr als drei Jahren von El Arissher fort.“

„So mußt Du dorthin?“

„Ja!“

„Und lange?“

„Vielleicht einen Monat! Ganz gewiß nicht länger.“

„Muß das so rasch geschehen?“

„Ja! Sonst wäre Tobraifar nicht selbst gekommen.“

Die Entgegnung, die Fürst Wula erhofft haben mochte, war nicht gefallen; so mußte er selbst davon sprechen: er trat an ihren Stuhl, beugte sich etwas zu ihr nieder und sprach mit leiser umflorter Stimme, die er stets fand, wenn er mit Witten zu ihr kam: „Es ist so schwer, von Dir fortzumüssen. Ich kann es nicht ertragen, Dich zu entbehren.“

„Mistraust Du mir?“

„Nein! Das ist es nicht! Nur die Trennung!“

„Sagtest Du nicht, daß Du alles in einem Monat erledigen könntest?“

„Doch! Aber — ich habe Dich dann nicht! Ena! Wieviel habe ich Dir schon von meiner Heimat erzählt. Willst Du sie nicht auch einmal sehen? All die Reize dieses Landes. Die Schluchten des Kaukasus, das fremde Leben, den blauen Himmel dort? Willst Du mich dahin nicht begleiten?“

Nun legten sich seine Arme um ihren Nacken und seine Wange lag auf ihrem blonden Haar.

Konnte sie eine solche Bitte ablehnen? Aber so harmlos diese auch klang, so empfand sie trotzdem eine ungewisse Furcht. Sie wußte keine Ursache dafür; es war wie ein Angstgefühl.

Da redete er bereits wieder: „Warum sollen wir uns trennen? Gehörst Du nicht zu mir? So wirst Du auch einmal meine Heimat sehen und etwas bewundern lernen.“

„Wie lange sollen wir dort bleiben?“

Wogegen sie sich zuerst hatte sträuben wollen, das war mit dieser Frage schon halb zugesichert.

„Einen Monat genügt in El Arissher. Du wirst in der Zeit auf den hohen Komulung steigen, wirst Baku kennen lernen, eine Fahrt nach Karsa machen. Schön ist es dort, aber eine andere Schönheit, als Du sie bisher kennen lerntest. Und die Zimmer von El Arissher sehen wieder eine junge Fürstin.“

„Aber in einem Monat dann?“

„Rehren wir über Konstantinopel zurück. Daß dies eine zweite Hochzeitsreise sein. Meine Glut und Leidenschaft ist ja die gleiche geblieben. So können wir die herrlichen Südküsten einer solchen Reise nochmals erleben.“

Seine Stimme bettelte. Ena glaubte, daß seine Liebe schmeichelte.

Und da sie sich selbst arm an Liebe wußte, da ihr Herz nicht fand, was sie gerne geben wollte, da die Stimme der Liebe in ihr stumm geblieben war, so wollte sie wenigstens das eine geben und seinen Wunsch erfüllen.

„Ja, ich will mit Dir Deine Heimat kennen lernen.“

„Du sollst nur Freude dabei erleben“, rief er daraufhin aus. „Kola Tobraifar muß morgen wieder zurückreisen, um mein Kommen zu melden, und um auf dem Schlosse alles wieder vorzubereiten, wie es das Erscheinen einer jungen Fürstin verlangt. In einer Woche folgen wir nach.“ Die Fürstin war zufrieden. Es würde eine neue Welt sein, die sie dabei kennen lernte.

Als er ihr dann erklärte, daß Kola Tobraifar mit einer größeren Geldsumme vorausfahren müsse, um verschiedene Ankäufe zu regeln, für die es sonst zu spät sein würde, bis er selbst eingetroffen sei und die Geschäftsangelegenheiten abgeschlossen habe, da glaubte sie ihm auch das und übergab ihm dafür ihr Scheckbuch.

„Wenn ich die Verhältnisse dort geregelt habe, dann zahle ich die Summe natürlich wieder auf Dein Konto ein.“

Da antwortete sie lächelnd: „Es ist doch selbstverständlich, daß Du über mein Vermögen verfügen kannst, wenn es notwendig wird.“

„Ena, Du hast mich heute glücklich gemacht.“

Sie glaubte dem Aufleuchten in seinen Augen. Vielleicht wurde doch alles noch anders; vielleicht lag die Schuld nur an ihr? Vielleicht sollte sie das Glück erst noch begreifen lernen? — Am nächsten Tage verließ Kola Tobraifar die Stadt.

Er hatte eine Anweisung über sechzigtausend Rubel erhalten. Am Bahnhofe sagte Fürst Wula mit scharfer Stimme: „Vergiß nichts, was ich Dir befohlen.“

„Durchlaucht haben sich immer noch auf Tobraifar verlassen dürfen. Tänzerinnen werden da sein, indische Seidenstoffe,

Perlen, Schmuck, Kostüme, Lautenspieler und Pferde. Aber wie lange wird die Fürstin auf El Aris her bleiben?"

Sie sah Fürst Wula einen Augenblick um sich, als müßte er sich erst überzeugen, ob seine Worte auch nicht gehört werden können; dann sagte er etwas leiser als vorher: „Sie wird den Winter hindurch bleiben. Vielleicht noch länger.“ „Durchlaucht werden zufrieden sein!“

XXI.

Ein Schreien gelte, die Peitsche knallte und der schmale Postwagen rollte, bald nach rechts, bald nach links schnellend, an den Steilhängen des Gebirges vorbei.

Die acht Pferde, abgemagert, aber mit langen, zottigen Haaren rannten ebenso beseßten, wie der Kutscher, der hoch oben saß, seine he — aho schrie. Immer schaukelte die Kutsche, wankte und schwankte, und wenn ein Rad über einen Stein sprang, dann sah es aus, als müßte der Wagen umfallen und an der steilen Felswand zertrümmern.

Immer wieder rissen ihn die Pferde fort, stets von neuem aufgeschreckt durch das treibende he — aho — hel

Auf dem Verdeck waren Koffer und Gepäckstücke mit Lederriemen festgebunden. In der Tiefe der Schluchten brausten Wasser, verblümmerte Bäume wuchsen aus Felsritzen.

Manchmal wurde ein Blick in die Ferne frei, da sah man in nebligem Violett in endlose Weiten, die tief unten lagen und die von fast tropischer Vegetation erfüllt sein mußten. In einer Wagendeck lehnte Fürstin Ena.

Schon drei Tage währte diese tolle Fahrt; aber noch hatte sie die Furcht immer nicht verlernt; stets klang ein unterdrückter Schrei über ihre blassen Lippen, wenn der schwankende Wagen um eine Kurve gerissen wurde.

Vor drei Tagen war die letzte Bahnstation verlassen worden. Nun waren sie auf dieser verwegenen Fahrt durch das Gebirge, die kein Ende nehmen wollte.

Eine fremde Welt war das alles für die Fürstin gewesen. Schon in der letzten Bahnstation war ihr alles so unbekannt erschienen. Unwillkürlich hatte sie sich dort an den Arm des Fürsten geklammert, der lächelnd auf die Bergspitzen gezeigt und diesen Namen gegeben hatte, die sie nie gehört. Er mochte das Zittern ihrer Hand gespürt haben, da er dann noch die Zusicherung gegeben hatte:

„Nur noch eine kleine Fahrt durch das Gebirge! Dann kannst Du Dich ausruhen in meiner Heimat. Du wirst sie schön und selbstsam finden, Du wirst Dich freuen.“

Aber schon drei Tage waren sie nun auf dieser Fahrt durch das Gebirge.

Gegen Abend waren sie wohl immer in kleine Dörfer gekommen, die oft in Schluchten versteckt lagen; dort waren dann am Morgen frische Pferde vor den Wagen gekommen. Schmutzige Häuser hatten diese Dörfer. Beim Ankommen des Postwagens standen um diesen Menschen mit knochigen, gelben Gesichtern, mit dichten schwarzen Brauen, die bunte, grellfarbene Trachten trugen, grelle Schärpen um den Leib gebunden, in denen Waffen steckten, mit Eisenbein eingelegte Griffe von Messern mit langen, doppel-schneidigen Klingen, mit Perlmuttern besetzten Kolben von Pistolen. Die fremden, wilden Rehlauten erschreckten die Fürstin. In einem schmutzigen Raume auf Decken, die sie selbst für die Fahrt mitgenommen hatten, mußte sie schlafen; das war nie ein Schlafen gewesen. In den Nächten war sie durch fremde, unerklärliche Geräusche aufgeschreckt worden.

In solchen Nächten hatte sie dann oft über die Frage nachgedacht, ob Wula sie auf eine solche Fahrt hätte mitnehmen dürfen. Aber Fürst Wula lachte oft und rief bald dem Wagenlenker ein Scherzwort zu, das sie nicht kannte. Eine fremde Welt war es, in die sie sich nie würde hineinfinden können.

Fürst Wula schaute durch das Fenster des Reiterwagens hinaus: „Dort in der Tiefe, da unten im Nebel liegt El Aris her.“

„Wie lange noch?“

„Zwei Tage, Kind.“

„Das sind dann fünf Tage. Und Du hattest von einer kleinen Fahrt gesprochen.“

„Verzeihe mir, Ena, aber das ist bei den gewaltigen Entfernungen in diesem Lande eine kleine Fahrt. Du mußt hier einen anderen Maßstab gewinnen.“

„Ich werde mich vor diesen Menschen immer fürchten.“

„Das wird anders werden! Sie sind so harmlos. Du wirst sie noch besser kennen lernen.“

„Und warum schreit der Wagenlenker immer?“

„Er muß die Pferde treiben.“

„Ich zittere immer in der Angst, daß er den Wagen doch einmal umstürzen wird.“

„Der Kutscher fährt schon seit drei Jahrzehnten diese Straße. Du brauchst Dich wirklich nicht zu sorgen.“

Fürstin Ena schüttelte langsam den Kopf; der angstvolle Ausdruck wollte aus ihren blauen Augen nicht weichen. Nach einer Pause sagte sie leise und mit einer Stimme, die wie ein Bitten war:

(Fortsetzung folgt.)

Der Zeppelin-Luftverkehr Europa-Südamerika gesichert.

Dr. Edeners Pläne.

Durch die jetzt beendete Reise Dr. Hugo Edeners, der am Montag mit der „Cap Polonio“ aus Argentinien in Hamburg eintraf, ist das Projekt des Luftschiffverkehrs Spanien-Südamerika seiner Verwirklichung ein großes Stück näher gerückt, und man kann wohl damit rechnen, einen ständigen Ozeanluftverkehr zu bekommen.

Dr. Edeners äußerte dem Mitarbeiter der Vossischen Zeitung gegenüber seine vollste Zufriedenheit über seine Reise und hoffte, baldmöglichst mit den Schlussarbeiten beginnen zu können. Auf Wunsch der argentinischen Regierung hat er in den vergangenen Wochen einer Sonderkommission in Argentinien genaue Vorschläge unterbreitet und eingehende Aufklärung über das Projekt gegeben.

Das Resultat dieser Besprechungen ist, daß diese Kommission der Regierung und dem Kongress empfohlen wird, die gemeinsamen deutsch-spanischen Vorschläge gutzuheißen und den Bau der nötigen Anlagen anzuordnen.

Es soll danach bei Buenos Aires ein großer Luftschiffhafen mit Halle und Anferturm und allen sonstigen Nebeneinrichtungen angelegt werden, so daß bodenorganisch alles vorbereitet ist, wenn zum ersten Male der neue in Friedrichshafen zu bauende Zeppelin seine erste große Fahrt antreten wird. Da auch Spanien bereits mit dem Bau solcher Anlagen begonnen hat, so hängt die Aufnahme des Verkehrs Europa-Südamerika nur noch von der Fertigstellung und dem Resultat der Probefahrten des Luftschiffes selbst ab.

Dr. Edeners zweifelt nicht daran, daß vor allem der Kongress die Vorlage der durch die Spezialkommission beratenen Regierung annehmen wird, zumal auch der Präsident der argentinischen Republik dem Projekt sehr freundlich gegenübersteht. Werden, worauf man eben hoffen darf, die Pläne Edeners Tatsache, dann ist damit wohl auch der Bau weiterer Zeppelinluftschiffe in Friedrichshafen garantiert. Denn daß das spanisch-argentinische Projekt einschlagen wird und weitere Kreise zieht, ist die feste Überzeugung Dr. Edeners, der einmal noch immer an die Zukunft des Luftschiffes als Reiseverkehrsmittel über größte Strecken glaubt und zum zweiten davon überzeugt ist, eine Wirtschaftlichkeit des Betriebes im Gegensatz zum heutigen Luftverkehr sicherstellen zu können.

Damit würde endlich auch die ganze Ozeanfliegerei auf das Reale zurückgeführt, von dem die gewiß recht aner kennenswerter



Sportleistungen aller glücklichen und wenigen glückhaften Ozeanpiloten abgeglitten waren.

Den Ozeanverkehr aus der Erde stampfen kann natürlich auch Dr. Eddener nicht, dessen einzige Aufgabe es in der letzten Zeit nur war, aufklärend zu wirken über die Verwendbarkeit des modernen Zeppelins und verschiedene ausländische Regierungen von seinen Plänen zu überzeugen.

Alle Nachrichten, die von sonstigen Abmachungen und Anordnungen Dr. Eddeners sprachen, sind unrichtig. Der Bau des neuen aus der Zeppelinspende vornehmlich finanzierten Luftschiffes wird auf jeden Fall zu Ende geführt, gleichviel, ob die internationalen Pläne des Luftschiffbaues sich zerschlagen hätten, oder durchgeführt würden. Dr. Eddener will auf jeden Fall noch einmal in der Praxis den Wert des Luftschiffes für den Passagier- und vor allem für den Fracht- und Postverkehr unter Beweis stellen.

Levine rückt seinem Piloten aus.

Im Flugzeug nach London geflüchtet.
(Drahtmeldung des Votens aus dem Riesengebirge.)

X London, 30. August.

Der Ozeanflieger Levine, der gemeinsam mit Chamberlain den Flug von Newyork nach Deutschland ausgeführt hatte, ist überraschend im Flugzeug hier eingetroffen.

Levine führte in Paris lange Wochen hindurch Verhandlungen über den Rückflug mit der „Miss Columbia“ über den Ozean. Der französische Pilot Drouhin war endlich als Führer gewonnen worden. Man einigte sich über die Versicherungssumme, die, wenn ein Unglück sich ereignen sollte, an die Angehörigen des Piloten ausbezahlt ist; — um einige Zeit später wieder uneins zu werden. An wem die Schuld liegt, ist nicht klar ersichtlich. Fest steht jedenfalls, daß Levine fliegen will, aber Drouhin zögert. Angeblich sollen es die schlechten Wetternachrichten vom Ozean her sein, die Drouhin zurückhielten. Vermutlich gibt es aber daneben andere Gründe.

Kurzum, Levine wurde das Warten langweilig und er rückte einfach aus. Er erschien gestern auf dem Pariser Flugplatz und ersuchte seinen Mechaniker, sein Flugzeug flugbereit zu machen, da er es auf dem Flugplatz probieren wolle. Kurz darauf bestieg er das Flugzeug und fuhr, ohne sich vom Boden zu erheben, bis an das Ende des Flugplatzes. Plötzlich gab er mehr Gas, das Flugzeug erhob sich rasch und entwich in nördlicher Richtung. Sämtliche Anwesenden waren starr vor Erstaunen, da niemand wußte, daß Levine fliegen konnte. Der Flieger Drouhin war dem Flugzeug nachgelaufen, kam aber zu spät, da das Flugzeug sich bereits 80 Meter hoch über ihm in den Lüften befand. Es war bereits in den Wolken verschwunden, als Militärflugzeuge zu seiner Verfolgung aufstiegen. Wenige Stunden später landete Levine auf dem Londoner Flugplatz. Dabei wäre er beinahe schwer verunglückt, denn bisher hatte er noch keine einzige Landung selbst ausgeführt. Man sieht, er hat Mut.

Ueber seinen plötzlichen Flug nach London gab er folgende Erklärung ab: „Ich brachte die „Miss Columbia“ nach England, weil ich der Ansicht war, daß das im besten Interesse des Fluges nach Amerika liegt. Ich sah keine unmittelbare Aussicht von Paris wegzukommen. Immer wenn die Berichte, die ich von den amerikanischen und englischen Wetterstationen erhielt, zeigten, daß die Bedingungen gut waren, schlug ich Drouhin vor, zu starten. Er lehnte es jedoch ab mit der Begründung, die Berichte der französischen Wetterstationen zeigten, daß die Witterung ungünstig sei. So geriet ich mit Drouhin in Konflikt. Während ich in Frankreich war, wurde mir jedes mögliche Hindernis gegen einen Start in den Weg gelegt. Alles, was ich unternahm, wurde kritisiert. Ich sah, daß ein Flug von Paris so gut wie unter französischer Kontrolle stehen würde und das schien mir nicht gerecht zu sein. Schließlich, als ich keinen anderen Ausweg sah, beschloß ich, das Flugzeug selbst nach England zu bringen und von hier aus zu starten. Levine schloß, er wolle entweder einen amerikanischen oder englischen Flugzeugführer zu bekommen suchen. Auf die Frage, ob er einen Flugschein besitze, schüttelte Levine lächelnd den Kopf und fügte hinzu, der Luftfahrtminister habe ihn gebeten, nicht mehr zu fliegen, bevor er nicht einen solchen Schein besitze.“

Sindenburg über den Verein

für das Deutschtum im Ausland.

Ich freue mich, feststellen zu können, daß das überparteiliche Kulturwerk des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ bei unseren Volksgenossen immer mehr Anklang und Unterstützung findet.

Auf deutschem Boden.

Guter Beginn des Fluges um die Erde.

München, 30. August. (Drahtn.)

Die beiden amerikanischen Flieger Schlee und Brod, die gestern früh in London aufgestiegen waren, sind in München um 4 Uhr auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld glücklich gelandet. Zum Empfang hatten sich der amerikanische Generalkonsul Curtis, außerdem Vertreter des bayerischen Handelsministeriums, der Stadt München und der Süddeutschen Luft Hansa eingefunden. Publikum war nur in geringer Menge erschienen, da die Nachricht, daß die Flieger nach München kommen würden, sich erst spät in der Stadt verbreitet hatte.



Die amerikanischen Flieger Brod (links) und Schlee (rechts).

Schlee, lang und hager, etwa 25 Jahre alt, dessen Vater aus Hof in Bayern stammt, ist äußerlich das, was man einen typischen Sportmann nennt. Brod ist kleiner, runder, mit bereits leicht ergrautem Haar. Beide Flieger sind als Piloten ausgebildet. Ihre Maschine macht einen zierlichen, fast zerbrechlichen Eindruck und ähnelt stark derjenigen Chamberlains. Sie ist grell postgelb gefärbt und trägt in großen Buchstaben den Namen „Pride of Detroit.“ Sie ist eine Stinson-Maschine mit einem Neunzylinder-Wright-Motor. Gleich nach der Landung wurden den Fliegern Glückwunschtelegramme von Roennicke aus Köln und vom Reichsverkehrsminister Koch überreicht.

Heute, Dienstag früh 6,35 Uhr, sind die beiden Flieger zum Weiterflug nach Konstantinopel gestartet. Bei dem Abflug fand keine besondere offizielle Verabschiedung statt. Die Flieger dankten vor ihrem Weiterflug für den ihnen in München bereiteten Empfang. Nach dem Start zog der Eindruck noch einige Kreise über dem Flugplatz. Wenige Minuten später entschwand er in östlicher Richtung. Eine Zwischenlandung in Belgrad ist vorgesehen. Von Konstantinopel aus wollen die Flieger ohne Zwischenlandung nach Aleppo fliegen.

Noch kein Start der Sunders-Flugzeuge.

Dessau, 30. August. (Drahtn.) Entgegen der im Reiche umherlaufenden und auch durch Mundfunk verbreiteten Nachricht über den Start der Sunders-Ozean-Flugzeuge ist festzustellen, daß bisher kein Start stattgefunden hat und auch am Dienstag früh nicht stattfinden wird. Der Abflug hängt ausschließlich nur von der Gestaltung der Wetterverhältnisse auf dem Ozean in der nächsten Zeit ab.

Auch Roennicke nicht.

Köln, 30. August. (Drahtn.) Roennicke hat am Dienstag früh nach dem Studium der eingegangenen Wetterberichte den Flugplatz wieder verlassen. Von beteiligter Seite wird erklärt, daß Roennicke an seiner ursprünglichen Absicht, am frühen Morgen zu starten, festhalte. Somit kommt ein Start für heute, Dienstag, nicht in Frage.

** Opfer der Berge. Zwei seit mehreren Tagen im Mont-Blanc-Gebiet vermisste deutsche Alpinisten, ein Dr. Grünwald aus Köln und ein gewisser Bickord, sind aus dem Dome du Gouter als Leichen aufgefunden und nach St. Gervais gebracht worden. Die Alpinisten scheinen sich im Nebel verirrt zu haben und dann erfroren zu sein.

** Ein Auto durch einen Erdrutsch verschüttet. Am Sonntag hat in Frankreich auf der Straße von Abondance ein Erdrutsch, der 600 Kubikmeter Gestein auf die Straße rollte, ein mit fünf Personen besetztes Auto verschüttet. Sämtliche Insassen kamen ums Leben.

Wirbelschlag-Katastrophe in Japan.

50 Tote.

X London, 30. August. (Drachm.) Nach Meldungen aus Tokio und die japanischen Provinzen Nagasaki und Kochi sowie die Insel Shikoku von einem furchtbaren Tsunami heimgesucht worden. Etwa 4000 Häuser wurden zerstört; zahlreiche Brücken sind fortgerissen worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 50 Personen getötet worden. Die Zahl der Verletzten soll sehr groß sein. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor, da die Verbindungen unterbrochen sind. Man rechnet mit einem Schaden von mehreren Millionen.

Ermordung des deutschen Forschungsreisenden Gilsner

durch Lamas?

X London, 30. August. (Drachm.) Aus Peking wird berichtet: Einem Telegramm des britischen Residenten in Sthim zufolge ist eine Reisegesellschaft von drei oder vier Ausländern von tibetanischen Priestern, den Lamas in West-Szechwan, ermordet worden. — Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, daß in der letzten Zunitagen eine Gesellschaft von Reisenden in West-Szechwan den Rat erhielt, sich zurückzuziehen und, weil sie nicht wußte, ob sie die Küste in östlicher Richtung erreichen konnte, beschloß, über Osttibet nach Indien zu gehen. Soweit bekannt, bestand diese Gesellschaft aus einem englischen, einem amerikanischen und einem deutschen Gelehrten mit Namen Gilsner. Von dieser Reisegesellschaft, von der seit ihrer Abreise nichts mehr gehört worden ist, wird befürchtet, daß es sich bei dem obengenannten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Chamonix.

tt. Paris, 30. August. (Drachm.) Die Direktion der Zahnradbahn Chamonix-Montanvert teilt über die Ursache der Katastrophe folgendes mit: Die Züge fahren vom Bahnhof Montanvert, wo die die Strecke zunächst horizontal ist, mit rückwärtslaufender Maschine ab. Sobald das Gefälle beginnt, muß der Lokomotivführer die Maschine vorwärts gekoppelt laufen lassen und mit Gegendruck abwärts fahren. Unbegreiflicherweise hat der Lokomotivführer unterlassen, diese Vorschrift zu befolgen. Als nun der Zug in immer größere Geschwindigkeit geriet, wurden die Bremsen angezogen, ohne daß der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, da die Lokomotive weiterzog. Beunruhigt darüber, daß der Zug nicht anhält, hat der Lokomotivführer, der nicht bemerkt hatte, daß die Lokomotive verkehrt gekoppelt war, wahrscheinlich Vollampf nach rückwärts gegeben, um die Geschwindigkeit zu vermindern. Natürlich hatte diese Maßnahme, da die Maschine verkehrt fuhr, gegenteilige Wirkung. Unter dem Einfluß des Schwerkrafts und einer Zugkraft von mehreren 100 PS waren die Bremsen nun nicht mehr imstande, den Zug zum Halten zu bringen. Die automatische Schleifbremse trat in Tätigkeit. Die von der Zahnradbahngesellschaft sofort nach dem Unglück gemachten Feststellungen haben ergeben, daß die Maschine mit Vollampf rückwärts gefahren ist, woraus die Unmöglichkeit zu erklären ist, daß die Bremsen den Zug zum Stehen bringen konnten.

Fünzig Vanderolensfälscher geflohen.

Insgesamt fünfzig Personen, die in die vom „Boten“ mehrfach erwähnte Zigaretten-Vanderolens-Fälschung in Berlin, Hamburg und Dresden verwickelt waren, haben der in der letzten Woche an sie gerichteten Vorladung zur Vernehmung nicht Folge geleistet. Wie die Ermittlungen des mit großem Stabe von Berlin nach Dresden entsandten Untersuchungsrichters ergaben, haben sich diese Personen sämtlich ihrer eventuellen Bestrafung durch die Flucht ins Ausland entzogen.

Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. In der letzten Zeit sind in Dresden selbst verschiedene Personen festgenommen worden, darunter ein Buchdrucker, dem zur Last gelegt wird, sich an den Fälschungen beteiligt zu haben.

** Festnahme Kaufmanns. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ist der Kaufmann Adolf Kaufmann, der, wie wir berichteten, sich sechs Jahre lang geweigert hatte, seine Geschäftsräume in einem Industriebau zu räumen, gestern bei der Ermittlung festgenommen worden. Er wird dem zuständigen Richter vorgeführt werden. Man legt Kaufmann neuerdings noch zur Last, daß er sich des Konkursvergehens schuldig gemacht hat.

** Das Unwetter auf dem Ozean. Ueber dem Atlantischen Ozean herrscht nach wie vor ungünstiges Wetter für die Flieger.

** Ueberfall chinesischer Räuber auf einen Eisenbahnzug. Banditen haben einen Zug der chinesischen Ostbahn angegriffen und die Wagen übermächtig, von denen verschiedene verletzten wurden. Der Zug wurde zur Entlassung gebracht. Fünfzig chinesische Fahrgäste wurden gefangen weggeführt und die ausländischen Fahrgäste beraubt. Von den Ausländern wurde jedoch niemand gefangen genommen oder verletzt.

** Opfer des Dedeneinfurzes in Livorno. Bei dem Einfurzungslid in der Infanteriekaserne in Livorno wurden 18 italienische Soldaten getötet und 32 verletzt.

* Der ehemalige Adjutant des deutschen Kronprinzen verhaftet. Vor einem Jahre tauchte in Czernowitz (Rumänien) ein deutscher Offizier namens Joh. König auf, der den reichen Kreisen, insbesondere den Damen, dadurch imponierte, daß er ein Bild vorwies, auf dem er zusammen mit dem deutschen Kronprinzen abgebildet war. Eine Dame verliebte sich sogar in den eleganten Kavaller, dem sie eine größere Geldsumme anvertraute, die sie aus dem Verkauf eines Hauses einlaffert hatte. Nach einiger Zeit wurde das Verhältnis gelöst und König begann bei anderen Damen sein Glück zu versuchen. Das Geld, das er von der erwähnten Dame erhielt, hatte er längst vergeudet. Die Geschädigte wendete sich an die Polizei, die Erhebungen in Berlin durchführte. Es wurde tatsächlich festgestellt, daß König der Adjutant des gewesenen deutschen Kronprinzen war. Die deutsche Polizei verlangte seine Auslieferung wegen verschiedener Betrügereien, die er in Berlin beging. Die rumänische Behörde erwiderte jedoch, daß er zuerst in Rumänien vor dem Schwurgericht wegen der an der Dame verübten Veruntreuung erscheinen müsse.

* Verurteilter Fleisch. Ein Apotheker der Pariser Vorstadt Saint Mandé, der seine Freiheit höher achtete, als das Gesetz der Sonntagsruhe, wurde wegen sonntäglicher Arbeit zu einem Tag Gefängnis verurteilt. Aus seinem Weg zum Gefängnis machten seine Freunde einen Festzug. Er wurde in einem Automobil hingefahren, das mit Blumen und einem großen Aufschlag geschmückt war, der lautete: „Im Namen des Gesetzes! Ein Apotheker, der beschuldigt wird, am Sonntag gearbeitet zu haben, begibt sich in das Gefängnis La Santé“. Hundert Kollegen begleiteten den Wagen in lustigem Aufzug. So vergnügt ist wohl selten jemand in das düstere Haus am Boulevard Arago gezogen!

* Die „schlanke Linie“ — auch für Denkmäler. In Belgrad wird die Errichtung eines Siegesdenkmals geplant, was zu einem eigenartigen Streite Veranlassung gegeben hat. Dem mit der Ausführung des Denkmals beauftragten Bildhauer Nestorovic wird nämlich vorgeworfen, daß der von ihm entworfene serbische Soldat zu dick sei. Er gleiche „einem gemästeten Herkules, einem mit Süßigkeiten und corned beef überfütterten Engländer oder einem Deutschen, der zu viel Wurst und Sauerkraut gegessen habe.“ Der wahre serbische Soldat dagegen sei, besonders gegen Ende des Krieges, nur noch ein Skelett gewesen. — Dem armen Bildhauer wird nun nichts anderes übrig bleiben, als ein neues Denkmal zu entwerfen oder ... seinen Soldaten eine Entfettungskur durchmachen zu lassen.

* Eine Meisterleistung des heiligen Bureau-traktus. Bei einer bayerischen Behörde mit starkem Schalterverkehr werden ob des langen Wartens manchmal Menschen ohnmächtig. Die Behörde hat nun, anstatt mehr Schalter zu öffnen, folgenden Ukas erlassen:

„Die Fälle mehrten sich, daß Leute aus dem Publikum während der Amtsstunden ohnmächtig werden oder (und) sich erbrechen. Es wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß etwaige Erbrechen-Produkte umgehend unter Zuhilfenahme von Sägespänen und dergleichen zu beseitigen sind. Unkostenverrechnung hat laut Verfügung des — Ministeriums nach Kapitel... des Staatsgebäudeverwaltungsunkostenetats zu erfolgen. Des ferneren wäre zu prüfen, ob nicht durch Vereinfachung der Amtsgeschäftsabwicklung eine weitere Anhäufung dieser Fälle unterbunden werden könnte. Ich ersuche die Herren Referenten um diesbezüglichen Bericht auf dem Dienstwege zum 1. Oktober.“

Immerhin erfreulich, daß den etwaigen Produzenten etwaiger Erbrechen-Produkte doch nicht mit einem Strafmandat gedroht wird.

* Selbstmord eines japanischen Dichters. In Tokio hat sich einer der bekanntesten Romanschriftsteller der jüngeren Generation, Rhunofute Ahasagawa, vergiftet, nachdem er seinen letzten Willen in drei Testamenten niedergelegt hatte. In dem ersten verbot er seiner Frau, einen Versuch zu seiner Wiederbelebung zu machen, das zweite war an einen befreundeten Dichter gerichtet und enthielt Verfügungen über seine Arbeiten; das dritte Testament enthielt die Angabe der Gründe, die ihn zum Selbstmord veranlaßt hätten. Er schrieb in diesem Testament, daß er aus dem Leben scheide, obwohl er außer dem einen Grunde, daß er des Lebens müde sei, keinen anderen habe. Ahasagawa war der Verfasser philosophischer Novellen und Romane und hatte einen großen Leserkreis. Er zählte erst 36 Jahre und hinterließ drei Söhne.

* Regie-Buch. Der Film „Die brennende Grenze“ spielt in Polen. Eine wildbewegte Sache. Natürlich muß auch die Polizei eingreifen. Ein Kommissar wird gerufen, kommt direkt aus Warschau in seinem Automobil an, fährt an dem Zuschauer vorbei. Man schaut sich den Wagen von hinten an, er trägt die Nummer IA 83 684. IA? Also aus Berlin! Sehr nett, das Publikum auf diese bezogene Weise aufzuklären, daß der Film nicht in Warschau, sondern in Berlin gedreht wurde.

* Der Hund mit dem Eisernen Kreuz. In Marienstein (Oberb.) war ein Hund beobachtet worden, der am Halsband ein Eisernes Kreuz trug. Diese Tatsache rief großen Unwillen hervor. Als Besitzer des Hundes wurde ein Heizer festgenommen, der einen Strafbefehl auf 3 Wochen Haft erhielt. Der Betreffende legte Einspruch ein und bestritt, das Ehrenzeichen dem Hunde angelegt zu haben. Er konnte aber überführt werden, sodaß der Einspruch verworfen wurde.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Vielfach stark bewölkt bei lebhaftem Wind aus Norden bis Osten, etwas kühler, Niederschläge vor allem im Süden des Dienstbezirks nicht ausgeschlossen.

Hochgebirge: Wolkig, frischer bis stürmischer Wind aus vorwiegend nördlicher Richtung, geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Letzte Telegramme.

Sitzung des Reichskabinetts.

© Berlin, 30. August. Das Reichskabinettnahm in seiner heutigen Sitzung im Anschluß an die ausführliche Kabinetts-erörterung vom 10. August die Ausführungen des Reichsaußenministers über die bevorstehende Genfer Tagung des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes und die dabei zu beobachtende Haltung der deutschen Delegation entgegen und beschäftigte sich sodann mit verschiedenen laufenden Angelegenheiten.

Schaffung eines eigenen Justizministeriums in Oesterreich.

□ Wien, 30. August. Für Oesterreich wird ein eigenes Justizministerium gebildet, dessen Leitung der bisherige Vizekanzler Dinghofer übernehmen soll.

Pilzvergiftung.

w. Delitsch, 30. August. Wie aus Bad Ultron gemeldet wird, sind in den letzten Tagen schwere Pilzvergiftungen festgestellt worden, die mehrere Todesopfer forderten. Man spricht von 7 bis 8 Opfern. Unter ihnen befindet sich die Frau und der Sohn des deutsch-sozialistischen Abgeordneten Buchwalb und dessen Schwiegervater.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

© Berlin, 30. August. Betrachtungen über die Geldmarktlage und die Dauer der Konjunktur ließen auch heute die Verkaufslust an der Börse anhalten, so daß auf der ganzen Linie neue und teilweise empfindliche Einbußen zu verzeichnen waren. Die Positionslösungen sollen riesigen Umfang angenommen haben und bei der unverminderten Zurückhaltung des Publikums und der Schwächung der Börse selbst zeigte sich zunächst nur zu wesentlich ermäßigten Kursen Aufnahmelust.

Die niedrigen Anfangskurse lagen aber trotzdem etwas über den vorüberlich genannten weitaus tieferen Notierungen. Die Verluste erreichten durchschnittlich wieder 1 bis 2 Prozent und bei den marktgängigsten Papieren am Elektro-, Montan- und Maschinenmarkt, sowie bei diesen Nebenwerten auf 3 bis 4 Prozent.

Darüber hinaus erlitten Rheinische, Elektrische, Ilse, Essener Steinkohlen und Mitteldeutsche Kreditbank 5 bis 6 Prozent Einbuße. Am stärksten mitgenommen wurden wiederum Demberg und Glanz: stoff bei Einbußen bis 15 Prozent und in minderem Grade allerdings Ostwerke und Schultheiß bei solchen von 4 bis 8 Prozent.

Dann aber kam die rückläufige Bewegung zum Stehen und auf dem beträchtlich ermäßigten Stande setzten Rückläufe und Deckungen ein, die Kursberichtigungen von einigen Prozenten bewirkten und bei Demberg und Glanzstoffs sowie Ostwerken und Schultheiß die erwähnten Verluste ziemlich wieder ausglich.

Auch Farben-Industrie und einige Montan-Werte konnten sich von ihrem Tiefstand, erster bis 200, um einige Prozente erholen. Schudert und Siemens & Halske, die von vornherein behauptet waren, lagen auch weiterhin bemerkenswert fest, Harpener überschritten den Stand

von 200. Der Grund für die Befestigung war mehr bürokratischer Art, zumal man vereinzelt Interventionen der Bankwelt beobachtet wollte.

Am Rentenmarkt waren bei gewohnt belanglosen Umsätzen überwiegend leichte Kursnachlässe festzustellen. Der Geldmarkt zeigte für kurzfristiges Geld, wie üblich beim Ultimo, verstärkte Nachfrage, so daß der Satz weiter auf 5 bis 6½ Prozent erhöht wurde. Der Privatskontostück blieb unverändert.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 30. August 1927

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Hamburg. Paketfahrt	148,00	146,00	Ges. f. elektr. Untern.	259,00	258,50
Norddeutscher Lloyd	148,25	146,63	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,75
Allg. Deutsche Credit	144,00	144,00	F. H. Hammersen	—	156,50
Darmst. u. Nationalb.	226,00	222,00	Hansa Lloyd	47,00	45,25
Deutsche Bank	159,50	158,50	Harpener Bergbau	198,50	199,25
Diskonto-Ges.	155,00	153,50	Hartmann Masch.	27,88	27,25
Dresdner Bank	161,50	160,25	Hohenlohe-Werke	24,40	24,13
Reichsbank	174,25	172,00	Ilse Bergbau	265,00	260,25
Engelhardt-Br.	215,00	215,00	do. Genuß	125,00	124,00
Schultheiß-Patzenh.	423,00	411,00	Lahmeyer & Co.	176,00	175,00
Allg. Elektr.-Ges.	182,50	182,00	Laurahütte	86,63	85,00
Jul. Berger	280,00	277,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	194,00	191,00	Ludwig Loewe & Co.	274,00	271,00
Berl. Maschinenbau	135,00	133,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	94,00	94,50
Charlthg. Wasser	145,25	143,75	do. Kokswerke	99,75	99,38
Chem. Heyden	126,75	127,00	Orenstein & Koppel	135,50	135,50
Contin. Caoutchouc	121,50	120,00	Ostwerke	405,00	391,50
Daimler Motoren	119,00	117,50	Phönix Bergbau	115,25	115,00
Deutsch Atl. Telegr.	110,50	108,50	Riebeck Montan	166,50	169,00
Deutscher Eisenhand.	89,00	87,00	Rütgerswerke	—	96,00
Donnersmarchhütte	114,00	112,50	Sachsenwerke	118,50	116,75
Elektr. Licht u. Kraft	204,75	202,00	Schles. Textil	96,00	99,00
I. G. Farben	292,50	290,00	Siemens & Halske	282,75	282,38
Feldmühle Papier	219,00	211,00	Leonhard Tietz	148,50	147,00
Gelsenkirchen-Bergw.	156,00	154,88	Deutsche Petroleum	80,00	79,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. August. 1 Dollar Geld 4,197, Brief 4,205, 1 englisches Pfund Geld 20,403, Brief 20,449, 100 holländische Gulden Geld 168,14, Brief 168,48, 100 tschechische Kronen Geld 12,439, Brief 12,459, 100 österreichische Schilling Geld 59,125, Brief 59,245, 100 schwedische Kronen Geld 112,67, Brief 112,89, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,48, Brief 58,58, 100 Schweizer Franken Geld 80,94, Brief 81,10, 100 französische Franken Geld 16,46, Brief 16,49.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große —, kleine 100.—, Opdevissen, Auszahlung Warschau und Posen 46,85—47,06, Rattowitz 46,80—47,00, große polnische Noten 46,825—47,225, kleine 46,70—47,10.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

† Breslau, 30. August. Bei etwas ruhigerer Stimmung blieben die Umsätze an der heutigen Produktenbörse klein. Die Zufuhren blieben nach wie vor knapp. Brotgetreide war wenig angeboten. Die Käufer zeigten bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen abwartende Haltung. Braugerste wurde wenig gehandelt, weil keine Sommergerste knapp angeboten wurde. Wintergerste war ausreichend vorhanden. Feine Wintergerste gut beachtet, Hafer matt, Mehl unverändert.

Leinsamen bei schwachem Angebot fast geschäftlos. Rapz lag freundlicher und zeigten Käufer hauptsächlich für bessere Qualitäten mehr Interesse. Die Preise konnten sich gut behaupten. Leinsamen ruhig. Haussamen geschäftlos. Senfsamen matt. Mohnsamen wenig gehandelt, ruhig.

Viktoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen gefragt. Bohnen, weiße, in guter Ware gefragt. Wicken und Ackerbohnen ruhig. Bohnen wenig gefragt. Lupinen gelb fest und höher bezahlt.

Am Klee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Infarnattklee neuer Ernte wurde etwas gehandelt.

Futtermittel lagen fest bei gut behaupteten Preisen. Kleien und Dinkel sehr fest, höher bezahlt. Raufutter bei reichlichem Angebot matt. Stroh billiger erhältlich. Heu sehr ruhig.

Kartoffeln bei sehr starkem Angebot ruhig. An der Börse gezahlte Preise im Großhandel für volle Wagensladungen × Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab frachtfrei Breslau.



Generalvertreter für Schl.: Willy Mechler, Breslau 18, Menzelstraße 75/77.
Hauptdepot für Hirschberg u. Umgegend: C. M. Schlemmer & Co., Weingroßhandlung, Hirschberg i. Schl.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kg. 27,20, Roggen 71 Kg. 24,80, Safer, alter, 25,30, neuer 20, Braugerste 25, Wintergerste 21, Mittelerste 21,50. Tendenz: Ruhiger.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 39, Roggenmehl 36,25, Auszugmehl 44. Tendenz: Fest.

Mauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Saferdrahtpreßstroh 1,20, Gerste- und Saferbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh (Breitdruck) 1,70, Neu gut gesund trocken 2,90 Tendenz: Sehr ruhig.

Hülsenfrüchte: Viktoriaerbsen 45—50, gelbe Mittel-erbsen 32—37, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 34—41, weiße Bohnen 27—30. Tendenz: Speisehülsenfrüchte behauptet.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15,50 bis 16,50, Roggenkleie 15,50—16,50, Leinfuchsen 23,50—24,50, Rapss- fuchsen 17,50—18,50, Palmkernfuchsen 18,50—19,50, Gesamtfuchsen 24,50—25,50, Dt. Kofosfuchsen 21,50—22,50, Palmkernschrot 18,75 bis 19,75, Reisfuttermehl 15,50—16,50, Vierterer 15,25—16, Walsteime 15,25—16, Mais 20,25—21,25, Sojabrot 21,25 bis 22,25, Erbsenfuchsen 23,75—24,75, 42 % Sonnenblumenfuchsen 21 bis 22, Baumwollsaatmehl 23,50—24,50. Tendenz: fest.

Berlin, 29. August. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 272—276, September 281—279, Oktober 278—276,5, Dezember 278—277, flau; Roggen, märk. 234—238, September 245—244, Oktober 241,5—240, De- zember 238,5—237,5, flau; Sommergerste 226—234, Neue Wintergerste 203 bis 209, ruhig; Safer, schles. 201—213, märk. 208—223, September 212 u. B., Oktober 213—212, Dezember 212,5—212, matt; Mais 198—200, ruhig.

Weizenmehl 36—37,75, matter, Roggenmehl 32,25—33,75, matter, Wei- zenteile 16—18,25, behauptet, Roggenkleie 15,25—15,5, behauptet, Raps 205—206, fester, Viktoriaerbsen 43—48, kleine Speiserbsen 24—27, Futter- erbsen 21—22, Pelusfuchsen 21—22, Aderbohnen 22—23, Widen 22—24, Rapssfuchsen 15,0—16, Leinfuchsen 22,5—23, Erbsenfuchsen 19,75—14, Soja- schrot 20,2—20,7, Kartoffelflocken 23—23,5.

Bremen, 29. August. Baumwolle 24,27, Elektrolytkupfer 126,—.

Günstige Ausichten auch für die Breslauer Messe. Die Breslauer Herbstmesse findet vom 4. bis 6. September statt. Die Beteiligung wird erheblich größer sein als bei der Frühjahrsmesse. Die verfügbaren Ausstellungsgebäude sind fast vollständig vergeben. An- fragen und Anmeldungen bewiesen, daß auch das Interesse Ober- schlesiens und der Tschechoslowakei sehr reger ist. Im Mittelpunkt der Messe wird die Textilmesse stehen, zumal durch die allgemeine Be- le-

bung der Textilindustrie ein recht gutes Geschäft erwartet wird. An- gegliedert wird eine Fachausstellung für das Hotel- und Gastwirt- schaftsgewerbe. In zweiter Reihe ist zu erwähnen die Hygieneausstellung.

Fortschreiten der Genossenschaftsbewegung. Wie der Monat Juni, so brachte auch der Juli einen Reizwuchs an Ge- nossenschaften. Insgesamt wurden 125 Genossenschaften aller Gruppen des Wirtschaftslebens neu errichtet und 103 aufgelöst. Das genossen- schaftlich organisierte Handwerk zählte im Juli 7 Gründungen u. a. in den Handwerkergruppen des Baugewerbes, der Fleischer, der Maler, Bäcker und Schuhmacher. Erfreulich ist das weitere Nachlassen der Auf- lösung bei den Handwerker-Genossenschaften. Dabei die Tatsache be- merkenswert, daß im Juli eine Neugründung von Konsum-Vereinen nicht stattgefunden hat; dagegen sind 10 Konsum-Vereine aufgelöst wor- den. Bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften stehen 64 Neugrün- dungen 40 Auflösungen gegenüber.

Arbeiterabwanderung aus der ostoberschlesischen Bergindustrie. Im Laufe des August haben bis jetzt annähernd 1000 Bergarbeiter freiwillig ihre Arbeitsstellen aufgegeben. In der Mehrzahl handelt es sich um unverheiratete jüngere Leute, die nach Deutschland und Holland abgewandert sind. Bei der Verwaltung der Gräfin-Laura-Grube in Königshütte hat die Zahl der Abgewanderten be- reits 120 erreicht.

Vor dem Ende des englisch-amerikanischen Erd- ölkrieges? Aus London wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der amerikanischen Standard Oil Co. und der Sowjetregierung dahin geführt haben, daß gegenwärtig eine Erweiterung der Zusammen- arbeit auf dem Weltölmarkt nicht möglich sei. Die Standard Oil suchte von der Sowjetregierung das Monopol für den Verkauf des russischen Erdöls zunächst in England zu erhalten. Aber auch andere Länder wurden genannt, die für das Verkaufsmonopol in Frage kommen könnten. Da die Sowjetregierung sich geweigert hat, ein solches Mo- nopol zu gewähren, ist auch die von der Standard Oil in Aussicht ge- nommene Anleihe für das Naphthasyndikat im Fortfall gekommen. An- dererseits ist dem Vernehmen nach eine Verständigung zwischen der Standard Oil und der englischen Shell-Gruppe über das weitere Ver- halten zum russischen Erdöl nicht ausgeschlossen. Es heißt, daß diese nur eine Frage der Zugeständnisse sei, die die englische Gruppe an die Standard Oil zu leisten hätte, wenn diese sich vom russischen Erdöl löst.

Die Ufa-Film-A.G. hat einen neuen Vertrag mit amerikanischen Filmgesellschaften abgeschlossen, der die Ausarbeitung von Einzelverträgen erforderlich macht. Die Ufaverwaltung betont, daß die Amerikaner für die schwierige Lage der deutschen Filmindustrie volles Verständnis gezeigt haben.

Deutsche Luftfahrt-Lotterie. Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige vorstehender Lotterie noch be- sonders aufmerksam. Ziehung vom 15. bis 17. September. Einzelfos 1,00 Mark, Doppelfos 2,00 Mark.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	26.	29.	Köln-Neuess. Bgw.	26.	29.	Fraustädter Zucker	26.	29.	Schles. Feuer-Vers.	26.	29.
Elektr. Hochbahn	100,00	100,00	Mannesmannröhr.	174,00	172,00	Grübelner Zucker	184,00	182,00	Viktoria Allg. Vers.	76,00	73,00
Hamburg. Hochbahn	95,13	85,00	Mansfeld. Bergb.	177,00	173,50	Gruschwitz Textil	95,00	—		2300,0	2200,0
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	129,88	127,50	Heine & Co.	106,75	106,00	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	147,75	144,13	dto. Stahlwerke	253,00	249,00	Körtings Elektr.	72,25	71,75	4% Elis. Wb. Gold	3,80	3,75
Berl. Handels-Ges.	246,50	243,00	dto. Elektrizität	199,25	196,00	Leopoldgrube	128,25	125,00	4% Kronpr.-Rudf. b.	6,88	6,80
Comm.-u. Privatb.	176,00	174,00	Salzdetfurth Kali	163,50	161,25	Magdeburg. Bergw.	104,25	104,75	4% dto. Salzkagutb.	3,60	3,50
Mitteld. Kredit-Bank	237,00	231,50	Schuckert & Co.	238,00	240,50	Marie, kons. Bwg.	122,00	117,50	Schles. Boden-Kredit, S. 1-5	11,80	11,80
Preussische Bodenkr.	134,00	132,50	Accumulat.-Fabrik	204,00	260,00	Masch. Starke & H.	—	85,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	37,00	36,75
Schles. Boden-Kred.	137,00	135,50	Adler-Werke	165,50	166,00	Meyer Kauffmann	91,00	91,50	4, 3 1/2 % Schles. Rentenhr.	16,10	16,10
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind.	114,00	114,25	Mix & Genest	150,00	150,00	Ostpr. Landw. Gold-Planabr. 8	98,50	98,50
Neptun, Dampfsch.	148,38	148,25	Bingwerke	84,25	83,00	Oberschl. Koks-G.	74,50	72,50	Prov. Sächs. Ldw. dto. 8	99,25	99,25
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Busch Wagg. Vrz.	23,25	21,00	E. F. Ohles Erben	41,50	42,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,40	100,40
Hambg. Südmd. D.	—	—	Fahlberg List. Co.	97,25	96,00	Rückforth Nachf.	103,50	104,00	dto. dto. dto. Em. 5	100,60	100,60
Hansa, Dampfsch.	223,25	222,00	Th. Goldschmidt	133,00	136,00	Rasquin Farben	107,00	107,00	dto. dto. dto. Em. 2	81,00	81,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	86,25	85,00	Guano-Werke	134,00	131,00	Ruscheweyh	107,00	107,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,30	—
Brauerelen.			Harbg. Gum. Ph.	106,50	103,50	Schles. Cellulose	143,00	150,00	dto. Landwirtschaf. Ropy. 5	7,98	7,98
Reichelbräu	321,00	322,00	Hirsch Kupfer	—	94,13	dto. Elektr. La. B	163,50	—	Dt. Ablös.-Schuld		
Löwenbräu-Böhm.	310,00	309,00	Hohenloherwerke	114,00	—	dto. Leinen-Kram.	175,00	171,70	Nr. 1-30000	56,25	56,10
Industr.-Werte.			C. Lorenz	24,75	24,40	dto. Mühlenw.	93,00	91,00	dto. 30001-60000	58,00	—
Berl. Neurod. Kunst.	110,50	109,00	J. D. Riedel	125,00	125,00	Schl. Textilw. Gnsf.	66,00	64,00	oh. Auslos.-Recht	15,20	15,00
Buderus Eisenw.	112,00	110,13	Sarotti	63,00	61,00	Siegersdorf. Werke	213,00	210,00	7% Pr. Centr.-Bod.	90,00	99,00
Dessauer Gas	204,25	206,00	Schles. Bergbau	185,00	188,00	Stettiner El. Werke	110,00	112,00	Goldpfandbriefe	90,00	99,00
Deutsches Erdöl	157,25	154,00	dto. Bergw. Beuthen	124,00	124,00	Stoewer Nähmasch.	157,00	159,88	Gold.-K.-Schuldv.	98,00	98,00
dto. Maschinen	92,50	90,00	Schubert & Salzer	169,50	169,25	Tack & Cie.	68,00	66,75	4% Oester. Goldrente	—	26,88
Dynamit A. Nobel	144,00	140,25	Stöhr & Co. Kamg.	375,00	378,00	Tempelhofer Feld	121,00	122,00	4% dto. Kronrente	1,90	1,90
D. Post- u. Eis.-Verk.	46,50	47,00	Stolberger Zink	150,50	149,75	Thüringer Elektrizität u. Gas	100,00	99,50	4 1/2 % dto. Silberrente	—	—
Elektriz.-Liefer.	189,00	189,50	Tel. J. Berliner	229,00	229,75	Varziner Papier	150,00	152,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	9,13	9,00
Essner Steinkohlen	167,56	165,00	Vogel Tel.-Draht	84,00	85,25	Ver. Dt. Nickelwerke	139,75	140,00	4% dto. Zoll-Oblig.	13,60	13,50
Felten & Guill.	140,00	135,00	Braunkohl. u. Brik.	108,00	109,25	Ver. Glanzst. Elberfd.	175,00	176,25	4% Ung Goldrente	25,13	25,10
G. Genschow & Co.	84,50	84,50	Caroline Braunkohle	190,00	189,00	Ver. Smyrna-Tepp.	702,00	696,50	4% dto. Kronrente	2,20	—
Hamburg. Elkt.-Wk.	165,00	164,80	Chem. Ind. Gelsenk.	209,25	208,00	E. Wunderlich & Co.	139,00	137,00	4% Schles. Alllandschaftl.	17,00	17,00
Harkort Bergwerk	28,38	29,00	dto. Wk. Brockhues	82,00	81,50	Zeitzer Maschinen	—	—	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	179,00	174,25	Deutsch. Tel. u. Kabel	86,25	86,00	Zellst. Waldh. VLa B	178,00	179,60	4% Schl. Ldsch. A	—	—
Kaliwerk Aschersl.	175,25	175,60	Deutsche Wolle	109,00	109,75	Vers.-Aktien.	97,00	97,00	3 1/2 %	—	—
Klöckner-Werke	159,00	155,00	Eintracht Braunk.	56,50	56,50	Allianz	295,00	289,00	3%	—	—
			Elektr. Werke Schles.	167,25	165,00	Nordstern Allg.-Vers.	82,00	82,50	Präud. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	106,00	106,00
			Erdmannsd. Spinn.	160,00	157,25				dto. dto. dto. R. 1	88,50	87,00
				122,50	120,00						

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29. Ziehung — 5. Klasse.

10. Tag. — 27. August.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 300 000 M.: 345 136.
 4 Gewinne zu 5000 M.: 75 651, 231 092.
 6 Gewinne zu 3000 M.: 70 034, 225 365, 293 127.
 8 Gewinne zu 2000 M.: 25 980, 66 388, 179 048, 228 227.
 40 Gewinne zu 1000 M.: 18 689, 56 723, 73 974, 87 557,
 88 248, 88 856, 97 909, 123 765, 141 194, 145 916, 155 337, 214 323,
 222 334, 276 961, 281 839, 295 737, 317 116, 327 139, 332 911,
 348 094.
 74 Gewinne zu 500 M.: 23 681, 25 278, 41 907, 53 590,
 60 995, 68 233, 79 566, 84 881, 114 286, 114 294, 123 700, 145 294,
 145 734, 146 618, 167 702, 170 890, 182 020, 185 985, 191 833,
 192 418, 198 716, 208 304, 211 036, 216 931, 225 802, 244 282,
 245 326, 258 313, 262 001, 307 910, 308 095, 318 061, 318 463,
 322 609, 333 078, 339 396, 348 501.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 M.: 279 795.
 10 Gewinne zu 3000 M.: 5451, 72 643, 208 031, 327 526,
 332 173.
 22 Gewinne zu 2000 M.: 43 209, 74 103, 184 425, 210 182,
 254 792, 256 829, 262 964, 302 572, 312 821, 314 597, 342 361.
 36 Gewinne zu 1000 M.: 9046, 9254, 11 699, 56 506, 58 133,
 58 912, 59 727, 75 079, 94 502, 215 369, 217 842, 250 301, 288 443,
 299 405, 308 404, 309 495, 326 164, 328 578.
 76 Gewinne zu 500 M.: 6442, 7111, 11 306, 12 191, 27 531,
 49 648, 54 564, 63 182, 75 762, 86 926, 90 216, 114 703, 114 843,
 123 481, 134 041, 153 248, 176 681, 178 630, 179 543, 184 563,
 212 155, 212 562, 239 425, 242 972, 244 428, 248 515, 256 415,
 267 509, 276 756, 305 303, 305 637, 309 560, 309 983, 311 594,
 312 415, 312 755, 317 223, 348 759.

11. Tag. — 29. August.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 3000 M.: 208 722.
 20 Gewinne zu 2000 M.: 21 917, 26 163, 73 876, 120 298,
 130 514, 137 755, 223 908, 259 518, 327 710, 336 793.
 32 Gewinne zu 1000 M.: 136, 70 911, 84 380, 95 105, 99 896,
 179 357, 229 210, 232 455, 239 396, 250 066, 282 024, 285 370,
 306 498, 311 404, 314 892, 320 798.
 72 Gewinne zu 500 M.: 4821, 13 442, 35 908, 50 320, 57 698,
 62 102, 83 286, 100 182, 103 698, 107 234, 107 536, 110 442,
 128 731, 130 560, 159 252, 182 388, 184 143, 185 449, 195 093,
 216 518, 220 390, 227 194, 135 821, 241 028, 255 237, 257 177,
 278 076, 278 210, 280 439, 287 525, 300 706, 306 133, 307 486,
 329 284, 335 094, 338 177.

Nachmittags-Ziehung.

6 Gewinne zu 5000 M.: 36 847, 214 840, 289 857.
 8 Gewinne zu 3000 M.: 17 882, 196 278, 205 942, 225 411.
 14 Gewinne zu 2000 M.: 23 665, 29 961, 137 488, 168 081,
 178 249, 288 951, 320 059.
 34 Gewinne zu 1000 M.: 11 339, 27 338, 61 469, 66 426, 79 855,
 99 115, 164 864, 168 188, 174 418, 204 569, 205 627, 206 813,
 235 399, 261 141, 287 297, 287 720, 295 421.
 70 Gewinne zu 500 M.: 7380, 10 355, 35 146, 41 984, 43 844,
 48 234, 67 798, 75 696, 104 938, 116 145, 131 414, 133 566, 149 339,
 153 654, 155 099, 156 368, 163 656, 173 224, 176 829, 188 544,
 201 555, 215 866, 219 168, 220 539, 225 075, 243 187, 250 380,
 250 438, 252 738, 264 667, 290 232, 291 005, 294 511, 315 164,
 331 713.

Hauptkassier Paul Wirth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis a. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ J. B. Paul Reppner, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel, Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

für telephonisch aufzugebene

Anzeigen

müssen wir jede Beanstandung ablehnen. Es kommen in der Verständigung Fehler vor, die für die Auftraggeber und auch für uns unangenehm sind. Wir bitten deshalb unsere gesch. Kundschaft nur in besonderen Fällen sich des Telefons zu bedienen und uns möglichst die Anzeigen-Aufträge schriftlich zukommen zu lassen.

Der „Vote a. d. Riesengeb.“

Anzeigen-Abteilung.

Telephon 36.

Telephon 36.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen

finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen werden dort entgegengenommen.

Soeben erschienen:

Musikalische Edelsteine Bd. 11

enthaltend
 45 ausgewählte und beliebte Werke,
 ca. 200 Seiten stark, in Ganzleinen
 gebunden 7,50 Mark.

Zu beziehen durch

Heinrich Springer, Buchhandlung,

Hirschberg i. Riesengebirge,

Schilbauer Straße 27.



Auch in der guten Landluft



gibt es Staub und Schmutz genug. Wenn die Herren heimkehren, wenn die Autos vorbeijagen, trägt der Wind den Staub überall hin. Vernachlässigen Sie daher auch in der Sommerfrische nicht Ihre Haarpflege. Bleiben Sie bei der gewohnten Kopfwäsche mit '4711' Kopfwasch-Pulver. Sie verdanken ihm die Gesundheit und die Fülle Ihres Haares. Erhalten Sie sich beides, indem Sie für regelmäßige Reinigung des Haares und vor allen Dingen des Haarbodens sorgen. Nur so werden Sie sich lange der Schönheit Ihres Haares erfreuen.

4711 Kopfwasch-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.

Für die mir zu meinem

70. Geburtstag

bargebrachten Verehrungen u. Glückwünsche danke ich allen recht herzlich. Besonderen Dank der Bäckerinnung.

Albert Laube,
Bäckermeister.

Allen Verwandten und Freunden von nah und fern, die mich zu mein.

80. Geburtstag

durch Geschenke, Gratulationen und Blumenpenden geehrt haben, sowie dem Militärverein, welcher mich durch Böllerschüsse, Musik und ein wertiges Geschenk in der frühesten Morgenstunde erfreute, sage ich meinen herzlichsten Dank.

August Schökel, Zimmerpolier.
Mauer am Bober.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 29. August 1927 im Krankenhaus zu Bad Warmbrunn infolge einer schweren Halskrankheit nach qualvollem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Johann Puschmann

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigt Schmerz erfüllt an
die trauernde Gattin

Marie Puschmann
nebst Kindern.

Eunersdorf i. Hg.,
den 30. August 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, den 1. September, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Triftweg 89, aus statt.

Ich verreise

ab Freitag, den 2. September 1927

Dr. Joachim

Vertreter: Dr. Heumann

Drillings • Doppelfinten
Gefährte, Luftgewehre, Pistolen und Revolver.
Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Am Sonntag früh entriß uns der Tod unser Ehrenmitglied, Herrn

Fleischermeister

Julius Neumann

aus Bobersdorfsdorf.

Durch seine langjährige Mitgliedschaft war er uns ein treues Mitglied und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Fleischerinnung
Hirschberg i. Hg.

Beerdigung findet Mittwoch, den 31. August 1927, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Bobersdorfsdorf aus statt.

Am 28. d. Mts. verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Frau

Ernestine Reich

geb. Weichert

im ehrenvollen Alter von beinahe 82 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Julius Maiwald.

Kaiserswalbau i. Hg.

Beerdigung Donnerstag, den 1. September, nachmittags 2 Uhr. Nach der kirchlichen Feier stille Überführung nach dem Friedhof in Grommenau.

Erfinder — Vorwärts

sirebende, Verdienstmöglichkeit?

Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist“, gratis d. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Besch., sol. Mädchen, 22 J., ev., wünscht pos. Herrn kennen zu lernen, zw. später. Heirat.

Nur ernstgemeinte Angeb. mit Bild, w. auf Wunsch zurückgesandt wird, unter A 709 an den „Boten“ erbeten.

Maurer u. Hausbes. mit Geld, sucht eine

Lebens-Gefährtin

im Alt. v. 30—50 J. Angeb. unt. B 770 an den „Boten“ erb.

Briv. Mitkaglich preiswert. Schmiedebg. Str. 2, I.

Entlaufen

am 18. Aug. 1927, ein Hsch. Schäferhund

Erkennungsmarke Hirschberg 146. Melbg. erbeten an die Hirschbergstraße 6. Bad Hirschberg, Hg.

1 Fußre bestes Neu kauft

sofort R. Sainle, Sieghöls, Hotel Braun. Hirsch.

Gut erhaltenes

Motorrad

zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung mit Preis u. J. 9 an den „Boten“ erb.

2 St. Mähwagen mit Pläne,
1 Rollwagen,
1 Kastenwagen, 4“, billig zu verkaufen b. Schmiedemeister Georg Meyer, Bernersdorf, Post Bernersdorf, Str. 8. Vollenhain.

Wagenplanen

liefert in bekannter u. preiswerter Güte

Carl Strohmeyer
Planen, u. Zeltefabr., Gölitz, near. 1908.

Damen-Hüte

in Filz und Velour werden gefärbt und auf mod. Form umgewandelt.
Geschw. Gütig Hg., Warmbr. Str. 7.

Gem. Roh-Zelle

kaufen höchstehend Caspar Hirschstein, Söhne nur 211. Bratz. 16.

Damenhüte

auf Filz od. Velour, werden d. Umpreisen (auch färben), auf neue mod. Formen angenommen.

Clara Schwandt,
Ede Promenade-Schützenstraße.

Eichen- und Kiefer-Pfosten

8 Zentim. stark, u. 4 Mtr. lang, Reb. d. Verkauf in Nied. Langenau Nr. 78

transportabler

Kachelofen

1,60 hoch, fast neu, wegen Umzug sofort zu verkaufen. Theaterstraße 3, part.

1 geb. Herrenfahrrad und 15 f. u. Schallplatten, billig zu verkaufen Neuhäuser Burgstraße 19.

Prima Speisekartoffeln

u. Blaupflanzen liefert tägl., auch waggonweise Reithner, Diegnitz, Breslauer Str. 72, Fabrikgebäude.

Möbel-Müller

Markt 16.

Preisw. Gr. Auswahl.

Öffentl. Ziehung unwiderruflich 15.—17. September im Meisterrath, Berlin, Köthener Str. 38, unter notarieller Leitung u. Aufsicht d. Polizeipräsidenten

Deutsche Luftfahrt-Lotterie

15124 Gewinne und 2 Prämien im Werte v. Mark

210000
Hauptgewinn auf 1 Doppellos im Werte von Mark

100000
Hauptgewinn auf 1 Einzellos im Werte von Mark

50000
2 Hauptgew. im Werte von je M.

30000
2 Prämien im Werte von je M.

20000
usw. usw.

10000 Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner mit 90% des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.

Einzellos M. 1.—
Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 36 Pf. extra

5 Einzellose 5 M.
5 Doppellose 10 M.
einzel. Porto u. Liste

erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einzelmann u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. Nach außerhalb gegen Nachnahme od. Einzahlung auf Postcheckkonto. A. HOLLING, Berlin W8 Unter den Linden 3a. Postcheckkonto Berlin 20 328.

Gebr., kreuzfaltiges Piano, desgleichen festen Flügel

preiswert zu verk. b. Klavierkammer C. Weiß, Greiffenberg, Str. 7, Ede unt. Promenade Telefon 201.

Verkaufe stark.

4köpfigen Wagen

billig. S. Kahl, Rabitzhau.

Biktorin-Motorrad

gut erhalten, billig zu verkaufen. Angeb. unter B 2 an den „Boten“ erb.

Nun, so hören Sie doch

Eine Anzeige im Boten a. d. Riesengeb., gleich welcher Art, hat stets den gewünschten Erfolg

Bekanntmachung.

Die Verlegung der Besondere Mittel für das Gefängnis in Hirschberg für das Wirtschaftsjahr 1927/28 ist zu veröffentlichen. Verlegungsbedürfnisse können im Geschäftszimmer des Gerichtsgefängnisses Bergstr. 2a eingesehen od. auf Ersuchen gegen Einsendung von 1 Mk. bezogen werden. Es sind schriftliche Angebote an d. Unterzeichneten einzureichen, zu deren Öffnung Termin auf d. 15. September 1927, 9½ Uhr vorm. im Gerichtsgebäude, Zimmer 24, Erdgeschoss anberaumt wird. Hirschberg i. M., den 24. 8. 1927.

Der Gefängnisvorsteher

Zwangsversteigerung
Am 1. 9. 1927, vorm. 10 Uhr, soll in Hirschberg, Breslauer Hof, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

3 eif. Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, Porzellanfassen, 1 Glasausfach, 1 Marmortisch, 1 elektr. Orchesterion, 2 Chaiselongues, 6 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Fensterwagen, Sofas, 1 Büffett, 2 Teppiche, 2 Grammophone, eine Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Rock mit 3 Westen, 3 Nachtschiffe (Marmor), 1 Herrenfahrrad, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Klavier (elektr.), 1 Büchereigal m. Büchern, (Karl Mai pp.) eine gold. Damenuhr, ein Radio-Sprechapparat, 1 Posten Zigarre u. Rotweine, versch. Möbel und Fahrradartikel, um 1 Uhr, nachmitt., ca. 7 Morg. Gras. Viehverammlung. Papierfabrik Zapfenstr. Schönowitz, W. Solla, fr. H., Straupfer Straße 1.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 31. Aug. 1927, versteigere ich öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gewandelt, in Hirschberg, vorm. 11 Uhr: Viehverammlung Frankes Gasthaus:
16 Nebenhörner; nachm. 3 Uhr in Bitterthal, Viehverammlung. Hotel Bitterthal: ca. 1500 Stück Dachziegel, versch. Holzbeplattungen, verschied. Sockelplatten.
Porkowski, Gerichtsvollz. fr. H., Schmiedeberg i. M.,

Damen

sind. Neben. Aufn. zur Geheimniss. Hebamme Wiesner, Breslau, Herdovstr. 87, II, b. Min. v. Hauptbahnhof, Vertrauensv. Untersuch.

Zwangsversteigerung

Zum Zwecke d. Aufhebung der Erbengemeinschaft soll am 30. November 1927, vorm. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle in Hirschberg i. M. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden, das im Grundbuche v. Hirschberg i. M. — Stadt — Band IV Nr. 233 (eingetragener Eigentum) am 23. Juli 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Restaurant Karl Pelz in Hirschberg, M., eingetragen. Grundstück Band 4 Blatt Nr. 233 Stadt, Gemark. Hirschberg, Untertrennte I. Hofräume a) Wohnhaus m. Verbindungsba, abgetrennt, Holzstall und kleinem Hofraum, b) Winterwohnhaus mit Waschküche u. Turmanbau, II. Kartenblatt 3, Parzelle 1151/217 an der Hirschgrabenpromenade — Gärten — und Anteil an den ungetrennten Hofräumen, 11 qm groß, Reinertrag Zähler 0,02, Grundsteuerunterrolle Nr. 651, Aufwert 1264 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 244 Amtsgericht Hirschberg i. M., d. 11. Aug. 27.

1927er

prima

Riesengebirgs-Himbeersaft

mit feinsten Raffinade eingekocht, lose und in Flaschen empfohlen

Gebrüder Cassel

A.-G.

Markt 14

Grellenberg Str. 20/22

Neue, gut gearbeitete

**Blüchjosas
Glossiosas
Chaiselongues
Divanbetten**

äußerst preisw. zu vst.

Fabrikation

v. Stahlrohr u. Auflegematrassen billigst. Ausführung sämtlicher Reparaturen.

W. Wagner,

Mühlgrabenstr. 31.

Gardinen**Läuferstoffe**

empfehlen

Engel, Warmbrunn

Entfettungs-**Tabletten****Coronova**

mit Mariendaberg Salz.

In allen Apotheken.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 1. September 1927, vorm. 10½ Uhr, werde ich in Hirschberg, „Breslauer Hof“, anderorts gepfändet:

2 starke Arbeitspferde, 1 Sofa mit Umbau (Mahagoni), 2 Schreibmaschinen, 2 Aktenschränke, 1 Tisch, 1 Herrenfahrrad, 1 Büffett, 1 Geige, 1 Sofa-umbau ohne Sofa (Eiche), 1 Teppich, einen Posten Galanteriewaren, ein Pianino, 1 Schreibtisch, 3 Stühle, 1 Posten Sporthemden und Jacken, 1 Büffett, 1 hohen Spiegel, 1 Vertiko,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ober-Gerichts-Vollzieher, in Hirschberg.

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag, den 1. September, von vormitt. 10 Uhr ab, werden in der Auktionshalle am Torberg, im Auftrage des Herrn Juwelers Hugo Wente, die verfallenen Pfänder wie: Brillantringe und andere Brillantfassen, gold. und silberne Herren- u. Damenuhren, gold. Uhrenten, Kettenarmbänder u. sonstige Goldsachen, viel Silberzeug u. a. öffentlich meistbietend versteigert. Befichtigung ½ Stunde vorher.

Dtto Rohde, beid. Aukt. u. Tagat. Tel. 862.

Möbel

modern und preiswert.

Möbel - binke,

Schmiedeberger Straße.

Frühkartoffeln und Winterkartoffeln

— nur erstklassige Sorte —

Futterkartoffeln, Salat, Bohnen verkt.

die Lomnitzer Milchhalle,

Göhlenstraße,

Martin Krieg.



Spezial-Großvertrieb

Martin Birk

M.-Schreiberhau Regh

Edel-Haarfarbe

Julco fürbl

graue Haare

vorzüglich, waschbar, Verjüngt sichtbar.

Sehr bequem zum Selbstauftragen!

Unschädlich! In haben

Adler-Apothek, Hirsch-Apothek,

Drogerie G. Bettauer, Drogerie G. Korb & Sohn

Germania-Drogerie, Drogerie G. D. Marquard

Hugo Maul, Parfüm.

Gute Bettstellen m. Ma-

trag., Büffett, Kleider-

Schränke, Plüsch-Groß-

stuhl, Eiche, u. a. m.

gibt billig ab

Pfeisterstr. 19, part.

Geldverkehr**100 - 150 Mark**

sof. gef. geg. hohe

Zinsen u. Vergüt. n.

Vereinbarung auf

kurze Zeit v. ländl.

Gaußbücker. Sicher-

heit vielfach vorhd.;

auch guter Bärge.

Angeb. unt. D 774

an den „Boten“ erb.

500 R.-Mark

gegen monatl. Ab-

schlagzahlung sof. gef.

Angeb. unt. D 14

an den „Boten“ erb.

1. Hypothek

18—20 000,— RM., sofort auf Geschäftsgrundstück mit ca. 20 Morgen Ader — möglichst von Selbstgeber — gesucht.

Gest. Angebote unter H 776 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Speditions-Geschäft

mit Möbeltransport und Kohlenhandlung und 20 Morgen Ader (auch Baustellen) sofort verkäuflich. Anzahlung RM. 20 000,—

Gest. Angebote unter D 772 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Baustellen

in Friedeberg am Queis günstig gelegen, bald verkäuflich.

Angebote unter K 778 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Logierhaus

im Riesengebirge — mit Laden bebaut — gesucht.

Ausführ. Angebote unter P 673 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbet.

**Grundstücke
Gesuche**

Geräumiges

Landhaus

mit Garten

in schöner Gebirgs-
gegend (Eisenbahnst.)
ca. 10 Zimmer und
Hausmeisterwohnung
enthaltend, bald be-
ziehbar, zu kauf. ge-
Preis 25—30 000 RM.
½ Anzahlung.
Ausführ. Angeb. mit
Bildbild unt. S 17
an den „Boten“ erb.

Kleines Häuschen

Nähe Petersdorf ob.
Warmbrunn bevor-
zugt, wo 1300 RM.
ausgeb. genügt, gef.
Angeb. unter L 11
an den „Boten“ erb.

**Grundstücke
Angebote****Mass. Landhaus**

12 Zimm., 4 Küch.,
gr. Gärten, alles in
bestem Bauzustand,
verkauft
Heinrich Gebauer,
Reichenhauersdorf 142
Kr. Landeshut, Schl.

Häuser, Baustellen,
Gärtnereigelände und
Hypothesen verkauft
Architekt Schöber,
Hirschdorf i. M.

**Kolonial- und
Lebensmittel-Gesch.**

geschäftsverändernd,
halber sof. z. verf.
Wohnung frei, m. d.
Elektrisch. zu erreich.
Angeb. unter N 13
an den „Boten“ erb.

Pachtungen**Suche
Verkaufsstelle**

zu übernehmen, oder
tl. Zigarrengeschäft.
Angeb. unt. S 763
an den „Boten“ erb.

Tischlerei

m. Wohnung bald z.
verpachten. Erford.
2500 Mk.
Angeb. unt. W 767
an den „Boten“ erb.

Tiermarkt**Schöne Ferkel**

gibt ab
Vorwerk,
Hirschdorf i. M.

Schöne Ferkel

verkauft
Adolf Scholz,
Reichenhauersdorf i. M.

Kräftige

Absatzierkerl

hat tausend preisw.
abzugeben.
Berischdorf i. Nigb.,
Postweg 14,
Gut Charlottenhof.

Stellenangebote männliche

Musikinstrumentenfabr.
sucht

Provi. Reisend.

Angeb. unt. U 765
an den „Boten“ erb.

Ein junger, tüchtiger

Kleinfleckschneid.

kann sich melden.
Für Kost und Wohn.
ist gesorgt.
Carl Bedwig,
Herren- und Damen-
moden,
Altsemmig i. Nigb.

Guter Seiger und Klavierspieler

sofort i. Sonntags
verlangt.
Deutsche Krone,
Hermsdorf, Rynast,
Telephon 21.

Einen Schweizer

sucht
H. Rudolph,
Erschdorf.

Erfahrene, zuverläss.
Kunststein- und
Zementarbeiter
gesucht.

Angebote unt. G 7
an den „Boten“ erb.

Haushälter

gesucht.
Hotel Franzenshth,
Bräunenberg.

Einen zuverlässigen

Kutscher

sucht sofort bei gut.
Lohn

G. Sachmann,
Sägewerk,
Altsemmig, Nigb.

Ein tüchtiger

Kutscher

wird für bald gef.
Straupitz Nr. 82.

Suche zum sofortigen
Antritt einen zuverläss.

Kutscher

nicht unter 17 Jahr.
Gustav Knoke,
Baugeschäft,
Schosdorf.

1 Arbeitsburichen

d. Holzhaad, stellt ein
G. Kallinich,
Fellerstraße 22.



Der Duft frischer Milch,
das zarte Aroma von Molkereibutter
sind die appetitanregenden Eigenheiten
der Rama Margarine.

Aber Rama befriedigt auch den einmal rege gewordenen
Appetit: sie hat denselben Fettgehalt und Nährwert wie
Butter. Sie bräunt in der Pfanne vom leichten Hellgelb bis
zum tiefen Braun, ohne zu spritzen.

Kurzum, Rama Margarine unterscheidet sich von Butter
nur durch den billigen Preis. Für 1 Mark erhalten Sie
ein Pfund



Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands.

Jüngerer Tischler

Für meine in Kürze zu eröffnende
Filiale in Hirschberg suche ich ein.
Hausdiener, der mit allen Tischler-
arbeiten vertraut ist.

Ferdinand Deufsch, Möbelhaus,
Waldenburg i. Schles.

Für bald einen tüch-
tigen, ordentlichen

Kutscher

gesucht.
Reinhold Siebenhaar
Erschdorf,
Kreis Löwenberg.

Jüngerer Hausbursche

der mit Pferden Be-
scheid weiß, gesucht
„Grüner Wall“.

Stellengefuche männliche

Vertreter
der Wein- u. Spi-
rituosen-Branche
(tücht. Verkäufer),
wünscht sich a. ver-
ändern.
Angeb. unt. H 8
an d. „Boten“ erb.

Kraftwagenführ.

verb., gel. Maschinen-
schlosser, sucht An-
fangs-Dauerstellung.
Angeb. unter U 19
an den „Boten“ erb.

Kriegsbeschädigter sucht

leichte Beschäftigung

Angeb. unt. F 576
an den „Boten“ erb.

Junger, kräftig., ehr-
licher, gewandter

Hausdiener

sucht sofort oder 1.
9. Stell. im Gebirge.
Angebote unt. F 6
an den „Boten“ erb.

Tüchtig. Bäcker

22 Jahre, sucht zum
5. Sept. Stellung, wo
ihm Gelegenheit ge-
boten wird, die Fein-
bäckerei zu erlernen.
Werte Zuschr. bittet
M. Dwig, Bäckergeb.,
Niedermühle Andel-
stadt, Schles.
Krs. Völkenshain.

Stellmachergezell.

sucht sofort, Winter-
arbeit gesichert.
Dffis, Antoniwald,
Krs. Löwenberg, Schl.

Cellist und Jazz- bandtschläger

sucht für jed. Sonn-
tag Beschäftigung.
Angeb. unter R 16
an den „Boten“ erb.

Stellenangebote weibliche

Tüchtig., ordentlich,
nicht zu junges

Wachsmädchen

für elektrische Wasch-
anlage per bald od.
etw. später bei gut.
Gehalt in dauernd.
Stellung gesucht.
Hotel Kaiserhof,
Landeshut, Schles.

Unabhäng. Frau

f. d. Mannschafstüche
kann sich melden.
Stannweiger
Erdmannsdorf.

Hausmädchen, Stützen, Köchinnen

suchen in nur gute Stellungen
die Fachabteilungen für Hausangestellte des

Öffentlichen Arbeitsnachweises für Dresden und Umg.

Johannesstraße 18, geöffnet von 8—6 Uhr
Blasewitzer Straße 29, " 9—5 "
Bautzner Straße, " 9—5 "
Münchner Straße 21, " 9—5 "

Fernruf: 25881 und 24831.

Wir bitten den Bewerbungen möglichst
Zeugnisabschriften mit Bild beizufügen.

Älteres Stubenmädchen

perfekt im Zimmerreinigen, Servieren
und Plätten, bei gutem Gehalt in
selbständige, dauernde Stellung zum
1. oder 15. Oktober gesucht.
Bedingung: Gute langjährige Zeug-
nisse.

Bild und Zeugnisabschriften erbeten.

Frau Fabrikbes. Marg. Förster,
Ebbau in Sachsen.

Verkäuferin

per bald oder 1. Oktober 1927
gesucht.

Oscar Böttcher.

Suche zum 1. 9. od. 1. später ein anständig,
fleißiges, sauberes

Mädchen

zu all. häusl. Arb. in
Dauerstellung. Be-
vorzugt Landwirts-
tochter.

Bräunenberg,
Haus Eitel Friedrich

Jüngeres, fleißiges,
durchaus ehrliches

Mädchen

für Logierhaus mit
H. Landwirtsch. (Biege),
sof. gesuch. Gelegen-
heit, d. Köchen
zu erlernen.

Nich. Bennisch,
Petersdorf i. Mts.,
Verghaus Marie.

Suche zum 15. 9. 27
ehrliches, fleißiges

Mädchen

mit Koch- u. Näh-
kenntnissen als erste.
Gehaltsanpr. und
Zeugnisse zu send. an
Fr. Clara Scholz,
Fleisch- u. Wurst-
Geschäft,
Schmiedeberg, Mtsb.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen

perfekt im Kochen u.
im Haushalt z. 20.
9. gesucht. Nur Mäd-
chen mit best. Zeugn.
erwünscht.
Fr. Dora Behrendt,
Schildauer Str. 18.

Tagmädchen

für sofort gesucht.
Poststraße 1.

Ein zuverlässiges

Mädchen

das meisten kann, u.

1 Ochsenjungen

in Landwirtschaft, f.
sich bald melden bei
Robert Börner,
Reibnitz,
Kreis Hirschberg.

Ein ehrliches, solides

Mädchen

für Küche u. Haus in
eine Gastwirtschaft ab
15. 9. gesucht.
Angeb. unt. K 10
an den „Vote“ erb.

Jüngeres Mädchen

f. häusl. Kind u. l.
häusl. Arbeit z. 1. 9.
gesucht.
Kens. Dursstraße 23.

Ein tüchtiges, saub.

Mädchen

ohne jeden Anhang,
mit gutem Ruf und
Gemüt, angenehme
Erscheinung, nicht u.
25 Jahr., wird auf
mittl. schön. Gut u.
Sachsen gesucht.
Gest. Ang. u. V 20
an den „Vote“ erb.

Tagmädchen,
14—15 J., z. Kindern
und Hausarbeit für
b. ges. Fr. Schiffer,
Walderseeferne.

Junges, ordentliches
Mädchen
zu leicht Hausarbeit
u. Kindern bald gef.
Fr. Gust. Zentler Jr.,
Mittel-Schreiberhan,
Oberweg 11.

Suche per sof. od. 1.
9. ein tücht., ehrliches
Mädchen
von 18—20 J. f. den
Haush. in Gastwirt-
schaft.
Warmbrunner Hof.

Stellengesuche weibliche

Mädchen

24 J. m. 1 J. allem
Kind, sucht Stellung,
wo sie das. mitbr.
kann, z. 1. od. 15. 9.
in H., frauenlosen
Haushalt evtl. kleine
Landwirtschaft.
Angeb. unter A 1
an den „Vote“ erb.

Anständ. Witwe

sehr kinderl., Ende
40, f. Unternehm. in
frauenl. Haush., w.
mögl. in Hirschberg.
Angeb. unter C 3
an den „Vote“ erb.

Friseur

sucht Stellung als
2. Kraft.
Angeb. unter M 12
an den „Vote“ erb.

Best. ausf. Mädchen,
ev., 22 J., f. Stell. a.

Stütze

auf Gut. In allen
Zweigen d. Wirtsch.
erf., zuverlässig und
gute Zeugnisse.
Angeb. unt. T 764
an den „Vote“ erb.

Für m. Tocht. Mari-
anne, sucht p. 1. od.
15. Oktober Stell. als

Kinderspränlein

oder Hausmädch. in
klein. Haushalt mit
Kind. Kochkenntnis-
se vorhanden.
Angebote an
Kaufmann Hampel,
Freiwaldau,
Kreis Sagau.

Vermietungen

Autogarage

bald zu vermieten.
Blumenweinhof.
Fernsprecher 260.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

an alt. Ehepaar b.
zu vermieten.
Angeb. unt. C 771
an den „Vote“ erb.

Mietsgesuche

Suche eine
4-5-Z.-Wohnung
zum Tausch geg. 2
Zimm.-Wohnung m.
Küche.
Angeb. unt. E 773
an den „Vote“ erb.

Gr. Stube m. Alkove
auf fl. zu verlaufen.
Ang. u. G 775 Vote.

Suche für sofort gut
möbliertes Zimmer
mit separ. Eingang,
sowie eine saubere
Schlafstelle.
Angeb. unter E 5
an den „Vote“ erb.

Berufst. Dame sucht
freundlich
möbliertes Zimm.
Angeb. unt. J 777
an den „Vote“ erb.

3 Zimm. u. Küche
beschlagnahmefreie,
Hirschbg. o. Gumn-
dorf zu miet. ges.
Angeb. unt. V 766
an den „Vote“ erb.

Alleinsteh., alt. Ehe-
paar sucht in Hirsch-
berg l. R.

2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.),
in gutem Hause.
Angeb. m. Preisang.
unter P 15 an den
„Vote“ erbeten.

Jung. Ehepaar sucht
möbliert. Zimmer
Angebote unter D 4
an den „Vote“ erb.

T.-V. „Vorwärts“
Freitag, 2. September 27,
abend 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

im Hotel „Schwarzer Adler“.

Tagesordnung wird in der Versammlung
bekannt gegeben.

Personal-Anmeldung zur Fahrt nach
Abersbach-Wedelsdorf bis 4. September
bei Turnbruder Schmidt nicht versäumen.
Der Turnrat.

Hausberg

Mittwoch, von 3.30 Uhr nachm. ab:

Kaffee-Freikonzert

Mittwoch, sowie Donnerstag:

Schweinschlachten!

Mittwoch, von 6 Uhr nachm. ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

Es laden ergebenst ein

Carl Dreßler und Frau.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Menzel's Kaffeeschank

Donnerstag, den 1. September 27:

Damenkaffee

Es ladet freundlichst ein

die Wirtin.

Restaurant zum Torberg

Donnerstag, den 1. September 27,

und Freitag, den 2. September 27:

Schwein-Schlachtfest

Es laden ein

Bertold Meergans und Frau.

Bereinsanzeigen

Gängergau

Hirschberg.

(Hirschberger Vereine):
Hauptprobe f. Hirsch-
dorf Donnerstag, d. 1.
9. im Annastr.
Beginn punkt 8 Uhr.
Vollzählig. Erscheinen
Ehrenpflicht.

Frauengruppe des
D. D. B.
Nächste

Mitglieder- Versammlung

Freitag, den 2. 9., 10
Uhr, im Hof.-Zimmer
Drei Berge.

Die Vorsitzende.

R.-G.-V.

Sonntag, den 4. 9.,
Wanderung von Jan-
nowitz nach Großhan
und Rimmerfath.
Abfahrt 7.40 nach Jan-
nowitz. Rückkehr 20.02.
Näheres f. Ausgänge
am Wetterhäuschen
sowie bei den Herren
Krause und Zelder.
v. Wartenberg.



Sängerfranz

Mittwoch: Männerchor
u. Monatsversammlung
im Kynast.
Donnerstag: Gauprobe
f. Herischdorf i. Kyn.
Freitag: Madrigalchor
im Gymnasium.
Sonntag: Gaufest in
Herischdorf.
Erscheinen Ehrenpflicht

Bergnügungen

Stadttheater Hirschberg.

Don. Dienstag, den 30.
August, 8 Uhr:
Vorlesung Gastspiel d.
Warmbr. Kurtheaters.

Die Stage und der Bubikopf

Kleine Preise 50 Pfg.
bis 2,50 Mk.
Kasseneröffnung 7 Uhr,
Auf. 8 Uhr. Ende 10 U.

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz und Damenkaffee.

Kurtheater
Bad Warmbrunn.
Mittwoch, 8 Uhr:

Mascottchen



Die Eröffnungs-Festvorstellung
findet Donnerstag, 1. Sept. statt

Wiener Café

Mittwoch, den 31. August:

Ehren- u. Abschieds-Abend

für das unübertreffliche Tanz-Paar

Die 2 Beautés

Ab 1. Septbr.: Margit und Soldy

Postschänke Hirschberg

Mittwoch, den 31. August und folgende Tage:

Das Fest der Dahlien

Dekoration vom Blumenhaus Weinhold.

Täglich neu geschmückt.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Original Wiener und Alpenlieder-Einlagen.

Um werten Zuspruch bittet Georg Brendel.

V. D. A.

(Verein für das Deutschtum im Ausland)

Schlesische Werbewoche!!

1. **Gartenfest**, veranstaltet von der Frauenortsgruppe.
Sonabend, den 3. September,
15,30 Uhr, auf dem „Zenglerhof“.
Gartenkonzert der Jägerkapelle —
Glücksrad — Schießbude — Volks-
tänze — Volkslieder — Freilicht-
aufführung — Ballon-Wettfliegen
1. Preis Freiflug nach Breslau.
Eintrittskarten 50 Pfg.
2. Kinder unter 12 Jahren in Beglei-
tung Erwachsener frei.
2. **Plachmuff**.
Sonntag, den 4. September 1927:
11,30 Uhr, auf dem Marktplatz.
3. **Werbeabend**, veranstaltet von der Männerortsgruppe.
Mittwoch, den 7. September 1927,
8 Uhr, im Kunst- u. Vereinshaus.
Vortrag eines Auslandsdeutschen —
Musikalische Vorträge — Gesänge der
vereinigten Schulgruppen.
Eintritt 1,00 Mark bei Abste und an
der Abendkasse.

Erlanger Hofbräu

Warmbrunnerplatz.

Heute Mittwoch,

Abchieds- u. Ehrenabend

der Kapelle Goldstern.

Donnerstag, den 1. September 27:

Neue Kapelle

Mexikanische Cowboys.

Restaurant „zum grünen Wall“

Donnerstag und Freitag,
den 1. und 2. September 1927:



Große Kirmesfeier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Küche und Keller bieten das Beste.

Es ladet freundlichst ein Alfred Zeige.

Achtung!

Achtung!

Berliner Hof

Donnerstag und Freitag:

Groß. Schweinschlachten

Ab Mittwoch abends 6 Uhr:

—: Wellfleisch —:

Für musikalische Unterhaltung ist bestens
sorgf.

Es laden höflichst ein

Oswald Kretschmer und Frau.

Gesellschaftshaus „Galerie“

Bad Warmbrunn i. R.

Donnerstag, den 1. September 27:

Tanz-Abend!!!

Gasthof zum Wachstein

Nieder-Schreiberhau.

Freitag, den 2. September 1927:

Großes Schweinschlachten

Ab 11 Uhr Wellfleisch.

Abends: Wurstabendbrot.

Es laden freundlichst ein

Fritz Häpp und Frau.

Kretscham :: :: Straupig.

Jeden Mittwoch:

Damenkaffee.

Telephon 1050.

Achtung!

Achtung!

Einladung!

Anlässlich meines neuen Unter-
nehmens und der Einweihung mein.
modern renovierten Lokales

zur Kraftstation

Herischdorf i. Rsgb.

findet am
31. August und 1. September
ein

Gr. Schweinschlachten

verbunden mit Geflügel-Essen:
nebst musikalischer Unterhaltung
statt. — Hierzu laden freundl. ein
Alfons Reichmann und Frau.

★ Weisse Wäsche ★

und

Weisse Waren

kaufen Sie

doch am vorteilhaftesten in meinem **billigen Wäsche-Verkauf!**

Weisse Damen-Wäsche

Weisse Herren-Wäsche

Weisse Kinder-Wäsche

Weisse Bett-Wäsche

**enorm
billig
bei**

Weisse Wäschestoffe aller Art

Weisse u. graue Handtücher

Weisse Taschentücher

Weisse Bettzeugstoffe

Engel, Warmbrunn.

Zur täglichen

Körperpflege

verwenden alle Frauen das seit Jahren
bewährte

Heluan

Große Flasche, lange ausreichend, RM. 3,50
Nachnahme.

Allein-Vertrieb P. Baum, Berlin W 50,
Augustenburger Straße 31.

Lebende
Suppen-Krebse,
Tafel-Krebse,
Solo-Krebse,
Riesen-Krebse,
Schellfisch, Kabeljau,
Fisch-Filets,
neue Krabben,
Konserven.

Johannes Hahn.



10/40 P.S. „Simson“

offener Sechssitzer mit Allwetter-Verdeck

6/20 P.S. „Aga“

offener Vier-Sitzer, fehlerfrei in Lack und Maschine
unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Auto-Zentrale Bad Warmbrunn G.m.b.H.

Hermsdorfer Straße 34.

Fernruf 290.

Neuheiten

für Herbst und Winter

in

Damen- u. Herrenstoffen

Bekannt billigste Preise!

Größtes Tuchlager am Platze!

Muster-Collektionen
stehen zur Verfügung

Hermann Krebs

Langstraße
Ecke Markt

Futterstoffe und Schneider-Bedarfs-Artikel